

Kursbuch

Lektion 1

Aufgabe 3 und 4 (Track 1)

Herzlich willkommen, liebe Hörerinnen und Hörer, zu unserer Morgenshow! Unser Thema heute: *Umzüge*. Wer kennt das nicht? Wochenlang muss man alle seine Dinge sortieren und packen und dann in der neuen Wohnung tagelang oder wochenlang wieder auspacken. Ein Umzug ist immer viel Arbeit, Stress und Mühe. Aber er kann auch der Anfang von etwas Schönerem sein – eine neue Liebe, eine neue Arbeit, ein neues Leben. Sind Sie schon mal umgezogen? Und was haben Sie dabei erlebt? Mein Kollege hat gestern ein paar Leute in der Stadt befragt, und das waren ihre Antworten:

1

Ich bin vor drei Jahren für meine Ausbildung in meine erste eigene Wohnung gezogen. Ich habe nicht so viele Sachen, also fand ich den Umzug okay. Ich fand es aber stressig, mich bei der Stadt umzumelden. Behördengänge haben früher meine Eltern geregelt, und ich bin nicht so gut mit Papieren und Formularen. Dazu kommen all die Sachen, die man anmelden muss, wie Strom oder Internet! Ich bin froh, dass das vorbei ist.

2

Also, ich bin schon sehr oft für meine Arbeit umgezogen. Vor einem Jahr habe ich hier einen ganz tollen Job bekommen. Leider konnte ich monatelang keine Wohnung finden und bin jeden Morgen und jeden Abend sehr weit gependelt. Die Wohnungssuche war wirklich sehr schwer. Deshalb habe ich mich total gefreut, als ich endlich eine Wohnung gefunden habe, und fand den Umzug nicht schlimm. Ich habe klasse Kollegen, die richtige Freunde von mir geworden sind. Ich habe auch ein tolles neues Hobby gefunden: Ich fahre Rad in einer Mannschaft von einem Verein. Ich fühle mich jetzt schon in der Stadt richtig wohl und zu Hause. Aber manchmal habe ich trotzdem ein bisschen Heimweh. Meine Heimat bleibt immer der Ort, wo meine Familie wohnt und wo ich aufgewachsen bin.

3

Mein letzter Umzug? Das war vor zehn Jahren. Ich bin aus Österreich eingewandert. Ich habe mich damals dazu entschlossen, dass ich zu meiner großen Liebe Renate nach Deutschland ziehe. Ihr Haus hat einen herrlichen Blick auf die Berge und ist nicht weit von meinem Heimatdorf entfernt. Wir waren beide vorher schon einmal verheiratet und haben Kinder. Der Umzug mit meinen beiden Söhnen, all unseren Möbeln und Sachen war kein Vergnügen und es gab viele Schwierigkeiten. Wir hatten ein Umzugsunternehmen mit einem großen Umzugswagen gebucht. Trotzdem habe ich noch einen Transporter gemietet und in Renates Auto haben wir auch noch Kartons transportiert.

Danach haben wir monatelang Möbel aufgebaut und Kartons ausgepackt. Das waren Zeiten!

4

Ich habe mir nach der Scheidung von meinem Mann eine kleine Wohnung gesucht und bin aus unserem gemeinsamen Haus ausgezogen. Es war damals sehr schwer zu packen, denn wir mussten unsere Möbel und Sachen teilen. Beim Sortieren habe ich viele alte Dinge wiedergefunden und hatte viele Erinnerungen an meine Kindheit und mein Leben. Jeder Umzug ist doch auch eine Reise in die Vergangenheit! Gleichzeitig liegt die Zukunft offen vor einem und man weiß nicht genau, was kommt. Das macht auch Angst und eine schlechte Stimmung. Inzwischen bin ich froh, dass ich ausgezogen bin. Der Umzug war ein Sprung ins kalte Wasser und ein richtiger Neustart! Ich habe unter anderem ein Ehrenamt übernommen und lese jetzt einmal pro Woche Kindern in einem Jugendzentrum vor. Jetzt fühle ich mich auch nicht mehr so einsam.

Aufgabe 2a und b (Track 2)

- ▶ Hallo Rafi, hier ist Mia.
- ▷ Ach, hallo Mia, wie geht es dir?
- ▶ Es geht so. Und dir?
- ▷ Danke, mir geht es gut. Warum geht es dir denn nicht so gut?
- ▶ Na ja, eigentlich geht es mir ja gut. Ich bin am 1. März bei meinen Eltern ausgezogen und in diese schöne Wohnung in der Baumstraße in Wiesbaden umgezogen, von der ich dir erzählt habe. Ich freue mich, dass ich jetzt nicht mehr jeden Tag eine Stunde mit der Bahn von Frankfurt ins Büro in Wiesbaden pendeln muss. Als ich noch zur Uni gefahren bin, hat mich das Pendeln nicht so gestört, aber nach der Arbeit war ich abends immer so spät zu Hause. Aber der Umzug war ganz schön stressig. Jetzt sitze ich hier in einer Wohnung voller Kartons. Die Hälfte meiner Möbel ist noch nicht aufgebaut. Es ist chaotisch und ungemütlich. Ich finde nichts! Aber das Schlimmste ist, dass ich noch kein Internet und kein Festnetztelefon habe!
- ▷ Oje, hast du das vergessen?
- ▶ Nein, ich habe schon vor einem Monat den Vertrag bei einem Internet- und Telefonanbieter unterschrieben. Aber ein Techniker muss alles freischalten, und der kommt leider erst in einer Woche.
- ▷ Ach, wie ärgerlich! Bei mir hat es einen Monat gedauert, das war echt furchtbar. Um was man sich bei einem Umzug immer alles kümmern muss! Hast du denn schon einen Vertrag bei einem Stromanbieter abgeschlossen?
- ▶ Ja, das habe ich schon erledigt. Außerdem habe ich meine neue Adresse meiner Krankenkasse, meiner Bank und meinem Arbeitgeber gegeben. Meinen Freunden muss ich die neue Adresse auch noch schicken, damit wir bald eine Einweihungsparty feiern können.
- ▷ Super, dann hast du doch schon ganz viel erledigt!

- ▶ Ja, aber ich muss noch unbedingt mein Auto ummelden, das mache ich nächste Woche. Leider weiß ich nicht so richtig, wie das mit der Anmeldung von meinem neuen Wohnsitz bei der Stadt geht. Ich habe ja bis jetzt immer bei meinen Eltern gewohnt.
- ▷ Du meinst, beim Einwohnermeldeamt?
- ▶ Ja. Du bist doch letztes Jahr von Frankfurt nach Mainz umgezogen. Hast du dich da bei deinem alten Einwohnermeldeamt abgemeldet und beim neuen angemeldet?
- ▷ Nein. Es reicht, wenn du innerhalb von zwei Wochen nach deinem Umzug in deiner neuen Stadt zum Einwohnermeldeamt gehst.
- ▶ Oje, ich dachte, man hat monatelang Zeit.
- ▷ Leider muss man das schnell machen. Wenn man sich zu spät anmeldet, muss man auch eine Strafe zahlen. Die Anmeldung ist aber einfach. Dort füllst du ein Formular aus, zeigst deinen Personalausweis oder Pass und gibst die Wohnungsgeberbestätigung ab.
- ▶ Die Wohnungsgeberbestätigung? Was ist das denn?
- ▷ Das ist eine Bescheinigung von deiner Vermieterin, dass du in ihrer Wohnung wohnst. Darauf stehen eure Namen und der Tag von deinem Einzug.
- ▶ Ah ja.
- ▷ Du kannst sie per Mail bei deiner Vermieterin anfragen und sie dir zuschicken lassen. Das habe ich auch gemacht. Warte mal, ich leite dir einfach meine Mail weiter, die ich damals an meinen Vermieter geschickt habe. Die kannst du dann als Vorlage benutzen.
- ▶ Oh danke, das ist lieb! Dann schreibe ich meiner Vermieterin Frau Busch eine Mail.
- ▷ Beim Einwohnermeldeamt bekommst du dann deine Meldebescheinigung. Du brauchst aber einen Termin, den kannst du online bekommen. Oder du gehst an einem offenen Besuchstag hin. Dann musst du aber meistens lange warten.
- ▶ Oh Mann, Behördengänge sind echt anstrengend!
- ▷ Da sagst du was! Die mag niemand. Aber wie geht es dir denn sonst so in Wiesbaden? Hast du dich schon ein bisschen eingelebt?
- ▶ Also, die Gegend ist wirklich herrlich und ich habe mich schnell wohlfühlt. Ich habe auch schon eine nette Nachbarin ...

Aufgabe 7a (Track 3)

- ▶ Hallo, mein Name ist Ingo Steger. Unser Thema heute ist der *Kulturschock*. Man kann ihn bei einem längeren Aufenthalt in einem anderen Land bekommen. Es gibt aber auch den sogenannten Umzugsschock, wenn man einfach nur in eine neue Stadt oder Gegend zieht. Ich habe heute drei interessante Gäste bei mir. Danke für euer Kommen! Ihr habt schon mal einen Kulturschock erlebt und seid so lieb, uns davon zu erzählen. Ivanka, ich fange mal mit dir an. Was hast du erlebt?
- ▷ Hallo! Ich bin nach Deutschland gezogen und habe erwartet, dass die Deutschen kalt sind und wenig

Gefühle zeigen. Deshalb war ich etwas nervös und hatte Angst vor einem Kulturschock und neuen Gewohnheiten. Als ich dann aber in Deutschland war, waren die meisten Leute sehr freundlich zu mir und haben sich bemüht, dass es mir gut geht. Ich war am Anfang aber etwas verloren und konnte mich nicht gut orientieren. Vor allem im Supermarkt habe ich nichts gefunden und war ganz verwirrt! Ein anderer Kunde war aber sehr hilfsbereit und hat mir alles gezeigt.

- Mir ging es ganz ähnlich! Ich hatte das Vorurteil, dass alle Schweizer sehr reich sind. Bei meinem Aufenthalt in der Schweiz habe ich aber verstanden, dass das Leben dort sehr teuer ist. Also gibt es auch viele Menschen mit wenig Geld. Was mir aber Probleme gemacht hat, waren all die Berge und der Regen. Sie haben mir monatelang ein Gefühl von Enge gegeben. Man kann manchmal nicht so weit sehen. Ich habe die weiten Horizonte in Mexiko vermisst. Ich komme aus einer flachen, sehr sonnigen Gegend.
- ▶ Danke, ihr zwei, für eure Geschichten. Yuko, du warst ja in Österreich. Hattest du einen Kulturschock?
- Ja, das hatte ich. Vor meiner Abreise habe ich mir Sorgen gemacht, dass alle Österreicher oft Ski fahren und sehr sportlich sind und ich keine Freunde finde, weil ich darin sehr schlecht bin. In Österreich habe ich aber gelernt, dass sehr viele Menschen dort auch nicht Ski fahren. Das war ganz anders, als ich es erwartet habe! Ich hatte mich außerdem sehr auf das leckere Essen gefreut: Schnitzel, Kaiserschmarrn, Topfenpalatschinken. Mmh! Aber das habe ich dann gar nicht gut vertragen und hatte Magenprobleme. Das Essen ist etwas fettiger als unser Essen in Japan. Ich war sehr traurig!
- ▶ Das kann ich gut verstehen! Es ist nicht schön, wenn man das Essen in einem anderen Land nicht verträgt. Ivanka, Mario und Yuko, lieben Dank für diese spannenden Einblicke in eure Erlebnisse. Ich bin froh, dass ihr den Kulturschock nun hinter euch habt! Zum Abschluss ...

Aufgabe 7c (Track 4)

- ▶ ..., dass ihr den Kulturschock nun hinter euch habt! Zum Abschluss habe ich noch ein paar interessante Fakten. Eine Studie mit knapp 2500 Jugendlichen, die ein Schuljahr in 50 verschiedenen Ländern verbracht haben, hat untersucht, wie viel Stress die Teilnehmenden nach der Ankunft in einem anderen Land hatten. Bei 3,2 Prozent der Befragten war der Stress direkt nach der Ankunft am höchsten und ist dann immer weiter gesunken. 4,9 Prozent der Befragten hatten am Anfang wenig Stress, aber dann in den folgenden Monaten immer mehr und am Ende wieder genauso wenig wie am Anfang. Ich finde es sehr interessant, dass nur 4,9 Prozent dieses Muster gezeigt haben. Denn das ist die Kurve, die man nach den gängigen Modellen zum Kulturschock erwarten würde. In der Phase der Begeisterung ist der Stress niedrig, wenn die ersten

Missverständnisse auftreten, steigt er und in der Krise ist er am höchsten. In der Phase der Anpassung sinkt er dann wieder. Bei sehr vielen Teilnehmenden in der Studie, nämlich 40,6 Prozent, hat sich aber nur leichter Stress gezeigt. Die meisten Befragten hatten interessanterweise weniger Stress als vor ihrem Auslandsaufenthalt, das waren insgesamt 47,2 Prozent der Befragten. Es gibt auch einige Personen, die scheinbar gar nicht gestresst waren, nämlich 4,1 Prozent. Die Studie hat damit gezeigt, dass nicht jeder einen Kulturschock bekommt und der Schock auch nicht immer gleich stark ausfällt. Was denkt ihr darüber? Schreibt mir gern ...

Lektion 2

Aufgabe 1c und d (Track 5)

- ▶ Hi, Jovana! Schön, dass du anrufst!
- ▷ Hallo Denis. Du, ich muss dir was erzählen. Ich habe heute eine Stellenanzeige gesehen, die ich sehr interessant finde.
- ▶ Was, jetzt schon? Du hast doch erst vor zwei Wochen dein Uni-Zeugnis bekommen! Es ist gut, früh mit der Stellensuche anzufangen. Aber willst du nicht erst mal eine Zeitlang reisen oder so?
- ▷ Nein, du weißt doch, dafür bin ich nicht der Typ. Ich hoffe wirklich, bald eine Stelle zu finden.
- ▶ Aber du kannst dir doch sicher sein, als Informatikerin jederzeit leicht eine Arbeit zu finden. Informatiker werden doch immer überall gesucht!
- ▷ Na ja, vielleicht hast du ja recht, aber ich möchte jetzt einfach meine erste richtige Stelle haben. Ich muss den Job ja nicht für immer machen. Reisen kann ich später auch noch ...
- ▶ Okay, wie du meinst.
- ▷ Also, ich habe heute angefangen, Stellenangebote zu lesen. Und diese eine vom Schulamt hat mich sofort interessiert.
- ▶ Schulamt? Wirklich? Das klingt ja nicht so spannend ...
- ▷ Na ja, es geht um Projekte zur Digitalisierung von Schulen.
- ▶ Okay –
- ▷ Also, ich finde das interessant und ein großer Vorteil an der Stelle ist auch, dass sie unbefristet ist. Eine befristete Stelle ist mir zu unsicher. Ich möchte mich da jedenfalls bewerben, und meinen Lebenslauf habe ich schon geschrieben. Damit bin ich zufrieden, aber jetzt ist es nicht so einfach für mich, das Bewerbungsanschreiben zu formulieren. Ich muss ja meine Kenntnisse und Erfahrungen einbringen und weiß nicht, wie ich das gut machen kann. Könntest du mir dabei vielleicht ein bisschen helfen?
- ▶ Klar, mach ich gerne. Schick mir doch mal den Link zu dieser Stellenanzeige.
- ▷ Okay, kommt sofort, kleinen Moment ...
- ▶ Danke. Hm. Also, beim Schulamt hast du jedenfalls langfristig nicht die Chance, so viel Geld zu verdienen wie in der freien Wirtschaft.
- ▷ Ja, ich weiß, aber das ist mir jetzt nicht so wichtig beim ersten Job.
- ▶ Okay, okay, schon verstanden. Welche von deinen Fähigkeiten und Erfahrungen passen zu den Anforderungen hier? Diese solltest du auf jeden Fall betonen. Hast du nicht deine Abschlussarbeit über KI geschrieben?
- ▷ Ja, habe ich.
- ▶ Super, schreib das unbedingt. Okay, und Berufserfahrung in einer Vollzeitstelle hast du natürlich noch nicht, aber du hattest doch immer Jobs neben dem Studium. Passt davon vielleicht was zum Anforderungsprofil?
- ▷ Ja, tatsächlich habe ich in meinem letzten Nebenjob im Bereich Informationssicherheit gearbeitet.
- ▶ Na siehst du, wunderbar! Ich rate dir, das auch in die Bewerbung zu schreiben. Jetzt verstehe ich langsam besser, warum die Stelle gut zu dir passt.
- ▷ Ah, gut! Und weißt du, ich finde es schön, etwas für die Digitalisierung in den Schulen tun zu können. Daran möchte ich gern mitarbeiten.
- ▶ Oh, warte, jetzt bekomme ich gerade einen Anruf. Das ist mein Kollege, ich muss leider los. Lass uns aber gern bald weitersprechen. Ich habe nach der Arbeit Zeit, dich anzurufen.
- ▷ Ah, klar, danke schon mal. Das waren echt schon sehr gute Tipps, vielen Dank!
- ▶ Gerne, ich freue mich, dir helfen zu können. Lass uns ...

Aufgabe 4b (Track 6)

- ▶ Herzlich willkommen, liebe Hörerinnen und Hörer, bei unserer neuen Sendereihe *Inklusion bei der Arbeit*. Inklusion: ein großes und wichtiges Thema, das theoretisch alle gut und wichtig finden – aber wie sieht es in der Praxis aus? Wie geht es Menschen mit Behinderungen im Arbeitsleben? Finden sie eine Arbeit und wenn ja, wie erleben sie ihren Arbeitsplatz? Hier werden wir jede Woche eine Person mit einer Behinderung zu Gast haben, die uns von ihren Erfahrungen erzählt. Unser erster Gast ist Tobias Lang. Herr Lang, warum sind Sie ein Fall für Inklusion, wenn ich das so fragen darf?
- ▷ Ja, das dürfen Sie. Ich habe eine starke Gehbehinderung von Geburt an.
- ▶ Ach so, und was sind Sie von Beruf?
- ▷ Ich bin Informatiker.
- ▶ Wo arbeiten Sie im Moment?
- ▷ Ich arbeite seit anderthalb Jahren bei einem großen Energieunternehmen in der IT. Dort geht es mir sehr gut und die Atmosphäre ist angenehm. Die Arbeit macht Spaß und gibt mir Sicherheit.
- ▶ Das klingt gut. Ist das Ihre erste Stelle?

- ▷ Das ist meine erste Festanstellung in einem Unternehmen, ja. Ich habe schon immer im IT-Bereich gearbeitet, aber vorher habe ich versucht, als Selbstständiger zu arbeiten. Das war aber nichts für mich. Ich finde feste Strukturen wichtig.
- ▶ War es einfach, Ihre jetzige Stelle zu finden?
- ▷ Nein, überhaupt nicht. Eigentlich werden Informatiker ja überall gesucht und ich wurde auch eingeladen. Aber es hat mit sehr vielen Bewerbungen nicht geklappt.
- ▶ Haben Sie Ihre Behinderung in den Bewerbungen erwähnt?
- ▷ Ja, manchmal schon in den Bewerbungsanschreiben oder spätestens im ersten Vorstellungsgespräch. Manchmal liefen die Gespräche online, deshalb hat man es nicht immer sofort gesehen.
- ▶ Ok, und wie hat es mit Ihrer jetzigen Stelle geklappt?
- ▷ Ein Beratungsnetzwerk für Menschen mit Behinderung hat mir dabei geholfen. Es berät zu Fragen zum Thema *Inklusion*. Außerdem hat es gute Kontakte zu Unternehmen mit barrierefreien Arbeitsplätzen.
- ▶ Was bedeutet das genau?
- ▷ Ein barrierefreier Arbeitsplatz muss verschiedene Kriterien erfüllen. Man muss zum Beispiel auch mit einem Rollstuhl in das Gebäude hineinkommen können. Das geht zum einen nicht, wenn am Eingang nur Treppen sind. Viele Gebäude haben inzwischen deshalb Rampen am Eingang. Zum anderen müssen aber auch große Parkplätze in der Nähe sein. Es gibt aber noch viele weitere Kriterien.
- ▶ Und was ist nun eine Besonderheit an Ihrem Arbeitsplatz?
- ▷ Ich habe einen speziellen Schreibtisch, den man gut verstellen kann. Ich bin in einem Büro im Erdgeschoss. Und es gibt eine behindertengerechte Toilette in der Nähe, die wurde extra umgebaut, nicht nur für mich, sondern auch für drei weitere Kollegen. Unternehmen mit solchen Gebäuden, die für Personen mit einer Gehbehinderung geeignet sind, sind gar nicht so leicht zu finden.
- ▶ Ah ja, gut! Vielen Dank, dass Sie uns von Ihren Erfahrungen berichtet haben. Nächste Woche haben wir hier eine junge Frau mit einer Sehbehinderung, die es auch überhaupt nicht einfach fand, eine Arbeit zu finden. Schalten Sie ...
- ▶ Ja? Ich habe es eigentlich schon erwartet, ich wusste nur nicht, wann es losgeht.
- ▷ Ok, vielleicht sollte ich öfter Nachrichten hören. Und wie findest du es, dass die Kitas jetzt schon wieder streiken?
- ▶ Na ja, ich kann es schon verstehen. Die Arbeit von Erzieherinnen und Erziehern ist einfach zu schlecht bezahlt. Und ohne Streik würden die Arbeitgeber das wohl nie ändern. Durch den Streik haben sie die Chance auf eine bessere Bezahlung. Aber natürlich ist das für uns jetzt total anstrengend. Und was denkst du?
- ▷ Ich finde, es wird sehr oft gestreikt in letzter Zeit. Wenn das so oft und so lange ist wie neulich der Bahnstreik, dann habe ich irgendwann kein Verständnis mehr. Das beeinflusst unseren Alltag sehr stark.
- ▶ Ich denke, in anderen Branchen bekommen wir nicht mit, wenn gestreikt wird. Zum Beispiel in der Baubranche oder so. Wir merken es bei Branchen, die uns direkt betreffen, wie zum Beispiel beim öffentlichen Nah- und Fernverkehr oder bei den Kitas. Man merkt auch erst, wie wichtig und wertvoll diese Arbeit ist, wenn sie keiner macht.
- ▷ Ja, aber ich meine, viele und lange Streiks sind insgesamt nicht gut für die Wirtschaft. Das richtet großen Schaden an.
- ▶ Ich weiß nicht ... Ich finde es wichtig, dass man für faire und bessere Arbeitsbedingungen kämpft. Für uns Eltern ist es doch auch gut, wenn die Erzieherinnen und Erzieher zufrieden sind und ihren Job gerne und gut machen.
- ▷ Es ist aber auch nicht gut, wenn so viele von uns so oft und so lange davon betroffen sind. Das verursacht viele Probleme mit unseren eigenen Jobs oder in der Familie. In anderen Ländern arbeiten Menschen unter schlechteren Bedingungen als in Deutschland, und dort wird nicht so viel gestreikt.
- ▶ Ja, das stimmt. Es gibt dort aber auch meistens weniger oder keine Gewerkschaften. Deshalb können die Interessen von den Arbeitnehmern nicht so durchgesetzt werden wie hier.
- ▷ Hm, ich weiß nicht. Außerdem kann auch nicht jeder einfach so streiken. Ich habe als Selbstständige keine Möglichkeit zu streiken. Ich kenne zumindest keine. Ich muss selbst dafür sorgen, dass ich genug Geld für meine Jobs bekomme. Für mich wird das Leben ja auch immer teurer, so wie für alle anderen.
- ▶ Das stimmt, als Grafikerin hast du nicht die Möglichkeit zu streiken. Aber wenn alles teurer wird, kannst du doch verstehen, wieso Erzieherinnen und Erzieher für mehr Lohn streiken.
- ▷ Na ja, zum Teil schon ... Du, jetzt muss ich aber wirklich los, ich hole Paula ...

Aufgabe 5f und g (Track 7)

- ▶ Hallo Anna, hallo Paula! Kommt rein.
- ▷ Geh schon mal rein, Paula! Hallo Ivo. Toll, dass du heute gleich die Kinderbetreuung übernehmen kannst. Ich muss bis morgen ein Projekt fertigstellen. Bei mir geht es dann wie gesagt ab übermorgen.
- ▶ Na klar helfen wir uns jetzt gegenseitig! Unsere Familien sind ja auf die gleiche Weise davon betroffen.
- ▷ Ich muss sagen, für mich kam der Streik jetzt schon überraschend. Ich war nicht darauf vorbereitet.

Aufgabe 6c (Track 8)

Hallo und guten Morgen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer unserer Sendung, bei der wir Ihre Meinungen zu bestimmten Themen präsentieren. Dieses Mal geht es um das Thema *Selbstständigkeit*. Wir haben Sie nach Ihren Erfahrungen und Meinungen zu dem Thema gefragt und viele Einsendungen bekommen. Hören Sie jetzt vier verschiedene Berichte.

1

Ich bin freiberufliche Programmiererin, und das ist eine richtig komfortable Selbstständigkeit. Ich habe mehr Kundenanfragen, als ich annehmen kann, aber natürlich musste ich am Anfang erst mal Kunden finden. Meistens arbeite ich nicht mehr als sechs Stunden pro Tag. Ich mag an meiner Selbstständigkeit, dass ich überall arbeiten kann, und ich bin auch oft auf Reisen. Eigentlich brauche ich ja nur meinen Laptop. Ich genieße es, meine eigene Chefin zu sein, aber man muss sich schon auch gut organisieren können. Ich bin sehr zufrieden mit dem Geld, das ich verdiene, und möchte nicht in einer Festanstellung arbeiten. Für mich funktioniert die Freiberuflichkeit sehr gut.

2

Ich habe vor zwei Jahren mit einer Freundin zusammen einen Catering-Service gegründet. Am Anfang haben wir alles alleine gemacht, das Kochen, die Kundenakquise, die Verwaltung. Das war schon viel und wir haben ehrlich gesagt deutlich mehr als 40 Stunden pro Woche gearbeitet, oft natürlich auch abends. Inzwischen beschäftigen wir ein paar Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insgesamt führen wir ein Team von acht Personen. Die Arbeit macht mir nach wie vor Spaß und ich bin auch stolz darauf, dass es finanziell langsam besser läuft. Wir haben jetzt Firmenkunden, die uns immer wieder buchen, das ist natürlich wichtig. Ja, ich würde jederzeit wieder in die Selbstständigkeit gehen. Aber manchmal bleibt nicht viel Zeit für das Privatleben.

3

Meine Mutter hat ihren eigenen Friseursalon, und sie arbeitet wirklich viel. Eigentlich fast immer. Sie hat viel Verantwortung für ihre Angestellten und hohe Fixkosten pro Monat: die Ladenmiete, die Löhne und immer wieder muss sie teure Geräte anschaffen. Ich finde, dafür verdient sie selbst zu wenig Geld. Ich wusste immer, dass ich selbst auf keinen Fall selbstständig arbeiten will. Ich habe eine Festanstellung bei der Stadtverwaltung und ich genieße das feste Einkommen, den bezahlten Urlaub und finde es beruhigend, dass ich auch mal krank werden kann.

4

Ich bin seit acht Jahren selbstständige Steuerberaterin, inzwischen habe ich drei Angestellte. Davor war ich selbst als Steuerberaterin angestellt. Ich bin froh, dass ich den Schritt in die Selbstständigkeit gegangen bin, und bin stolz auf das, was ich mir aufgebaut habe. Natürlich trage ich jetzt mehr Risiko und ich finde es auch gar nicht so einfach, gute Mitarbeiter zu finden, aber ich verdiene jetzt

deutlich mehr Geld. Ich kann zwar nicht lange am Stück Urlaub machen, aber dafür häufiger, und das ist okay für mich. Ich achte darauf, zu normalen Bürozeiten zu arbeiten, nicht länger, denn meine Familie soll ja auch etwas von mir haben. Das bedeutet, dass ich Aufträge auch mal ablehne, wenn es einfach zu viel Arbeit wäre. Ich denke, das ist wichtig, dass man da eine Balance hält.

Lektion 3

Aufgabe 2 (Track 9)

Hallo und herzlich willkommen zur Umfrage des Tages. Unsere Frage heute lautet: „Was ist Ihr Lieblingsort in Ihrer Wohnung? Und warum?“ Wir haben Leute auf der Straße gefragt und interessante Antworten bekommen. Einige sind wirklich ungewöhnlich. Aber hören Sie selbst ...

1

Mein Lieblingsort ist mein Balkon. Er ist nicht besonders groß, aber ich habe ihn mit der Zeit zu einer richtigen grünen Oase gemacht. Auf meinem Balkon wachsen nicht nur Blumen, sondern ich baue hier auch Gemüse an. In der Erde im Blumentopf wachsen zum Beispiel Tomaten und andere Gemüsesorten. Ich betreibe also Urban Gardening auf kleinem Raum. Das funktioniert! Und ich habe sogar die Balkonmöbel selbst gebaut: eine Couch und einen Tisch. Ich mache vieles auf meinem Balkon, vor allem Pause. Ich freue mich, wenn meine Blumen blühen und das Gemüse wächst. Oft schaue ich einfach nur in den Himmel oder beobachte die Natur. Manchmal landen auch Tiere wie Vögel oder Schmetterlinge auf meinem Balkon. Ich kann dort fast immer gut entspannen, egal, ob es regnet oder die Sonne auf den Balkon scheint. Bei Regen setze ich mich unter das Dach und bei Hitze genieße ich den Schatten von meinen Pflanzen. Manchmal sitze ich aber auch mit meinem Laptop draußen und arbeite oder trinke mit Freundinnen ein Glas Wein. Dann fehlt mir nichts. Das ist mein Wohlfühlort.

2

Mein Lieblingsort in meiner Wohnung? Das ist ehrlich gesagt mein Arbeitszimmer. Ein Arbeitszimmer habe ich, weil ich fast nur im Homeoffice arbeite. Aber tatsächlich gehe ich auch manchmal in mein Arbeitszimmer, wenn ich nicht arbeite, sondern einfach eine Pause brauche. Ich habe nämlich drei kleine Kinder, die ständig mit einem spielen wollen, und manchmal ist das ganz schön stressig. Mein Arbeitszimmer ist der einzige Raum in der ganzen Wohnung, wo ich für mich sein kann und meine Kinder nicht reinkommen dürfen. Da schaffe ich es, Ordnung zu halten. Allein das entspannt mich schon, dass es dort so ordentlich aussieht. Mein Schreibtisch ist immer aufgeräumt, weil ich das einfach zum Arbeiten brauche. Außer dem Schreibtisch steht dort noch eine Couch. Dort setze ich mich manchmal kurz hin, wenn ich mich dringend mal für fünf Minuten entspannen muss.

3

Mein Lieblingsort ist das Badezimmer. Wir wohnen nämlich seit Kurzem in einer Neubauwohnung, und da gibt es jetzt zwei Badezimmer: ein großes mit einer Badewanne, einer Dusche, einer Toilette und mit Fußbodenheizung und ein zweites Badezimmer mit einem separaten WC. Ist das nicht luxuriös? Wenn ich mal dringend eine Pause brauche, zum Beispiel wenn die Arbeit im Homeoffice stressig ist oder wenn die Kinder sich ständig streiten, dann gehe ich manchmal ins Bad, mache die Tür zu, setze mich auf den warmen Fußboden, genieße die Wärme und bin einfach nur für mich. Dann muss ich nichts tun oder sagen. Manchmal nehme ich mir eine Tasse Tee mit. Natürlich ist es dafür wichtig, dass das Bad gut geputzt ist. Und das ist es auch, weil mir dieser Raum so wichtig ist.

4

Mein Lieblingsplatz ist oft der Flur in meiner Wohnung. Der ist relativ groß und quadratisch, da passt nicht nur die Garderobe rein, sondern sogar eine Couch. Aber warum sitze ich so gern im Flur? Ich glaube, weil ich dort einfach mal gar nichts tue. Es ist dort relativ dunkel, wenn ich kein Licht anmache, also lese ich dort nicht. Es gibt auch nichts, das ich aufräumen müsste oder so. Ich sitze dann einfach nur da. Tatsächlich habe ich dort auch schon meditiert. Es funktioniert besser als in anderen Zimmern. Wahrscheinlich, weil mich dort nichts ablenkt.

Aufgabe 1b (Track 10)

- ▶ Hallo Renata, komm doch rein!
- ▷ Hallo Eva! Danke! Ich bin ja so gespannt auf deine neue Wohnung. Ich wusste nicht, dass du im Dachgeschoss wohnst. Und das ohne Aufzug! Das ist sportlich.
- ▶ Ja, ich fand das auch anstrengend! Vorher habe ich im ersten Stock gewohnt. Aber man gewöhnt sich an die vielen Treppen. Komm doch rein.
- ▷ Danke. Ich sehe, dass du mit Wandfarben experimentiert hast, schon hier im Flur! Ein tolles Gelb!
- ▶ Ja, im Flur ist es ja meistens dunkel, da wollte ich eine helle, strahlende Farbe.
- ▷ Gute Idee!
- ▶ So, dann führe ich dich mal herum. Hier ist die Küche. Nicht sehr groß, aber es reicht. Bis heute Morgen standen hier noch viele Kartons. Ich habe jetzt endlich alles ausgepackt, aber die Möbel passen noch nicht so gut zusammen. Irgendwann stehen hier andere Stühle. Ich habe hier erst mal irgendwelche Stühle vom Vormieter hingestellt. Nächsten Monat suche ich mir dann in Ruhe neue Stühle.
- ▷ Ah ja, und wo willst du die kaufen?
- ▶ Das weiß ich noch nicht. Ich denke, ich schaue in irgendeinem Secondhandladen oder auf irgendwelchen Flohmärkten. Oder ich schaue mal im Internet. Möchtest du auch einen Tee?

- ▷ Ja, gerne.
- ▶ Welchen Tee möchtest du?
- ▷ Egal, gib mir irgendeinen – nur bitte keinen Früchtetee. Dieses Kännchen ist aber schick, das ist aus den 60er-Jahren, oder?
- ▶ Ja, genau. Es gehörte meiner Oma. Ich finde, es sieht ganz gut aus hier auf dem Schränkchen.
- ▷ Alte Sachen sind oft so schick! Diese Wandfarbe hier in der Küche mag ich übrigens auch sehr. Ist das Grün oder Grau?
- ▶ Grün. Aber das ist nicht irgendein Grün, die Farbe heißt Salbeigrün. Ich liebe diese Farbe! Dann lass uns mal weitergehen. Hier ist die Gästetoilette.
- ▷ Gästetoilette? Das heißt, du hast noch ein anderes Badezimmer?
- ▶ Ja, das zweite ist da hinten, schau.
- ▷ Wow, sogar mit Badewanne und noch einem Klo!
- ▶ Ja! Das finde ich auch toll. Ich habe aber noch keinen passenden Spiegel gefunden. Der fehlt noch. So, und hier ist mein Schlafzimmer.
- ▷ Wow! Dieses Blau!
- ▶ Ja, diese Farbe wollte ich unbedingt für die Wand hinter dem Bett. Hier brauche ich noch irgendeinen Vorhang – spätestens im Sommer, wenn es früh hell wird.
- ▷ Und hier, neben dem Bett, dein Nachttisch – das ist ein Kinderstühlchen, oder? Sehr originell!
- ▶ Ja, auf diese Idee bin ich auch stolz. Das Stühlchen hat mir schon als Kind gehört. So, und hier ist mein zweiter Raum, also das Wohn- und Arbeitszimmer.
- ▷ Ah ja, sehr gemütlich! Und so schön ordentlich! Schöne Couch. Und dieses Schränkchen finde ich auch sehr schick. Interessant, dass der Schreibtisch in der Mitte vom Raum steht und nicht direkt an der Wand.
- ▶ Ich fühle mich wohler, wenn ich in den Raum schaue und auch die Tür im Blick habe. Leider habe ich keinen Balkon, aber dafür hat die Wohnung eine gute Lage. Guck mal, der Blick aus dem Wohnzimmerfenster!
- ▷ Ui! Richtig toll! Du wohnst ja wirklich sehr zentral, mitten in der Innenstadt. Das ist echt was anderes als bei mir im ruhigen Stadtteil am Rand der Stadt! Das da hinten ist die Jakobskirche, oder?
- ▶ Nein, das ist die Marienkirche mit dem Marktplatz. Die Glocken sind ziemlich laut.
- ▷ Aber dafür hörst du nicht viel von den Autos, so weit oben, oder?
- ▶ Genau. Die Straße ist auch eine Einbahnstraße, da ist nicht so viel Verkehr. Und da vorn, am Ende von dieser Straße, beginnt gleich die Fußgängerzone.
- ▷ Echt schön. Ich bin beeindruckt. Und wie ist der Blick nach hinten raus, zur anderen Seite?
- ▶ Da ist ein kleiner Hof, den sieht man vom Küchenfenster aus. Aber da stehen vor allem die Mülltonnen. Wollen wir uns mal hinsetzen? Ich hole den Tee aus der Küche.

Aufgabe 5e (Track 11)

Hi, ich weiß, du bist gerade im Training, aber ich muss dir kurz was erzählen. Du weißt doch, dass ich mich seit einiger Zeit für Urban Gardening interessiere. Eine Freundin von mir macht bei einem Projekt mit und hat so immer frisches Gemüse. Mich interessiert das Gärtnern sehr und jetzt habe ich gestern auf dem Markt einen Flyer bekommen. Es geht um ein Projekt mitten in der Stadt! Ich würde gerne wissen, wie viel Arbeitszeit man pro Woche ungefähr investieren muss und ob man feste Dienste hat. Du weißt ja, dass ich durch meinen Job oft spontan auf Dienstreisen muss. Die Beete und Flächen müssen aber immer gepflegt werden und es gibt das ganze Jahr über Arbeit, egal, ob Sommer oder Winter. Außerdem habe ich ja noch keine Erfahrung mit dem Gärtnern. Deshalb interessiert mich auch, ob man da schon irgendwas können oder wissen muss. Der Mann, der mir den Flyer gegeben hat, hat mir zumindest gesagt, dass man selbst nichts mitbringen muss! Jedenfalls will ich diese Leute echt bald kennenlernen und möchte gern wissen, wie man einen Termin vereinbaren kann. Vielleicht hast du ja auch Lust mitzumachen? Wir sprechen spätestens morgen darüber, bis dann, ciao.

Aufgabe 6a (Track 12)

- ▶ Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, wir kommen zum Trend der Woche. Okay, es ist schon ein ziemlich großer Trend, bestimmt haben Sie auch schon davon gehört: Urban Gardening. Ich spreche mit dem Vorsitzenden eines Urban-Gardening-Vereins aus Berlin. Herzlich willkommen im Studio.
- ▷ Vielen Dank für die Einladung.
- ▶ Herr Wilkau, was ist so gut und wichtig am Urban Gardening?
- ▷ Eigentlich alles. Urban Gardening schafft Umweltbewusstsein. Vor allem für Stadtkinder ist das pädagogisch wertvoll. Diese Kinder sehen hier Pflanzen, die sie sonst nicht sehen, und sie sehen, dass das Gemüse aus der Erde kommt und nicht aus dem Supermarktregal. Dadurch lernen sie mehr über ihr Essen, und übrigens sehen sie auch Tiere, die sie sonst nicht sehen. Sie lernen zum einen, mehr auf die Natur zu achten, und zum anderen, wie viel Arbeit und welche Herausforderungen hinter dem Gemüseanbau stecken.
- ▶ Können Sie ein paar Beispiele nennen?
- ▷ Die Kinder sehen zum Beispiel Tiere, die die Tomaten oder andere Gemüsesorten fressen möchten. Sie lernen also, dass es Schwierigkeiten und Herausforderungen beim Gemüseanbau gibt. Neben Tieren wie zum Beispiel Mäusen, Schnecken und Insekten kann das auch ein Sturm sein, der die Ernte beschädigt. Das sind wichtige Dinge, die nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene beim Urban Gardening lernen können. Außerdem erlebt man mal, wie still es mitten in der Stadt sein kann. In unserem Projekt hört man keine Autos, nur die Geräusche der Natur.

- ▶ Das klingt wirklich alles toll. Und was gibt es noch für Vorteile?
- ▷ Wie schon gesagt, lernt man dabei sehr viel über das Gärtnern. Wer kann das schon, wenn man immer in der Stadt gelebt hat? Darüber hinaus können sie sich beim Urban Gardening vom Alltagsstress erholen, aber auf produktive Art. Gärtnern macht außerdem sehr zufrieden, sogar glücklich. Dazu gibt es Studien mit Erwachsenen! Ein weiterer Vorteil ist, dass man sich nicht mehr so abhängig von Supermärkten fühlt. Man kann aber natürlich nicht komplett auf Einkäufe aus dem Supermarkt verzichten, wenn man gärtner.
- ▶ Gibt es auch Nachteile? Zum Beispiel die Luftverschmutzung in den Städten, die dann natürlich auch im Gemüse ankommt? Und was ist mit Hund, die auf das Gemüse pinkeln?
- ▷ Ja, die Luftverschmutzung ist tatsächlich ein Nachteil. Allerdings ist die Chemie aus der konventionellen Landwirtschaft meiner Meinung nach nicht besser. Beim Urban Gardening gärtnern wir immerhin ökologisch. Hunde können übrigens auch auf dem Land aufs Feld pinkeln. Obst und Gemüse sollte man immer gut waschen oder schälen.
- ▶ Vielen Dank, Herr Wilkau. Wenn Sie sich für Urban-Gardening-Projekte in Ihrer Nähe interessieren, liebe Hörerinnen und Hörer, schauen Sie doch mal unter folgender Internetadresse ...

Methodencheck A

Aufgabe 1c (Track 13)

Dialog 1

- ▶ Hey. Ich glaube wir kennen uns noch gar nicht. Ich heiße Antonella, und wer bist du?
- ▷ Hallo. Ja, genau, wir kennen uns noch nicht. Ich bin Carmen.
- ▶ Freut mich, dich kennenzulernen.
- ▷ Mich auch.
- ▶ Und wie kommst du auf diese Party? Kennst du Tanja, die Gastgeberin?
- ▷ Ja, genau. Wir haben zusammen studiert. Und du kennst Tanja auch?
- ▶ Nicht wirklich, aber Noël, ein Freund von mir, kennt sie gut, der hat mich auf die Party mitgenommen. Kennst du ihn zufällig?
- ▷ Nein, ich glaube nicht. Woher kennen sich die beiden denn?
- ▶ Hm, lass mich überlegen. Ich glaube, sie kennen sich aus der Schule. Wie auch immer, du hast also mit Tanja Mechatronik studiert. Und wo arbeitest du jetzt?
- ▷ Ich arbeite in einer großen Firma, die Autos herstellt.
- ▶ Ach okay, das ist ja super. Die zahlen sicher total gut. Was verdienst du denn da so? Hast du ein gutes Gehalt?
- ▷ Ja, es ist okay. Ich hole mir kurz etwas zu essen. Vielleicht bis später.

Dialog 2

- ▶ Guten Tag Frau Meier, alles gut bei Ihnen?
- ▷ Ah, grüß Gott, Herr Özdemir. Ja, alles bestens, danke. Und bei Ihnen? Was macht die Arbeit?
- ▶ Ebenfalls alles bestens, danke. Haben Sie Pläne bei diesem herrlichen Wetter?
- ▷ Ja, ich komme gerade von der Arbeit und wollte jetzt eine Runde mit dem Fahrrad fahren.
- ▶ Ja, das ist eine gute Idee! Das tolle Wetter muss man ausnutzen.
- ▷ Aber wirklich! Und haben Sie schon Pläne?
- ▶ Nichts Großes. Meine Frau und ich bleiben das Wochenende zu Hause. Ich lege mich jetzt ein wenig in den Garten und genieße die Sonne. Soll es morgen denn auch so gut sein?
- ▷ Gute Frage. Ich glaube nicht, es soll eher wieder schlechter werden. Wirklich schade. Na ja, dann machen wir das Beste aus dem Wetter heute. Viel Spaß beim Sonnen!
- ▶ Vielen Dank. Viel Spaß beim Radfahren!

Dialog 3

- ▶ Guten Tag, Herr Mansoor. Ich bin Herr Sonko und ich bin für die Personalabteilung der Firma Mürther & Co. verantwortlich. Haben Sie gut hierhergefunden?
- ▷ Ja, ich wohne in der Nähe. Deshalb war die Anreise eigentlich kein Problem ...
- ▶ Schön, Sie können sich erst mal hierhinsetzen. Sie werden dann gleich abgeholt.
- ▷ Vielen Dank.
- Guten Tag, Herr Mansoor, schön, dass Sie da sind. Wie geht es Ihnen?
- ▷ Leider nicht so gut. Ich habe schreckliche Kopfschmerzen.
- Oh, das klingt ja gar nicht gut. Bei diesem Wetter kann das schnell passieren. Bedienen Sie sich gerne und trinken Sie ein Glas Wasser.
- ▷ Ich denke eher nicht, dass es daran liegt. Wahrscheinlich liegt es daran, dass ich zu wenig geschlafen habe. Ich habe nämlich schon seit Wochen Probleme beim Schlafen. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie furchtbar das ist. Vielleicht brauche ich ein neues Bett oder eine neue Matratze. Na ja, deshalb hatte ich auch wirklich Probleme, heute hierherzukommen.
- Hm, okay, das tut mir leid. Also, vielleicht fangen wir ...

Aufgabe 2d (Track 14)

- ▷ Hallo Katrin, was gibt's?
- ▶ Hey Paolo, ich habe eine kurze Frage: Ich versuche mich gerade in unser internes System einzuloggen, weil ich ein Dokument downloaden muss. Ich habe mich aber leider immer noch nicht eingeloggt. Mir wird immer ein Fehler angezeigt.
- ▷ Ja, das hatte ich auch schon. Ich habe den Fehler schon gegoogelt, aber ohne Ergebnis. Vielleicht solltest du der Chefin mal e-mailen.

- ▶ Okay, das mache ich und melde mich dann wieder bei dir. Tschüss.

Aufgabe 3a (Track 15)

- ▶ Liebe Hörerinnen, liebe Hörer, wir möchten heute über Einrichtungstipps für zu Hause sprechen. Dafür sprechen wir mit einem Einrichtungsexperten, der einen Möbelladen hat. Hallo und herzlich willkommen, Herr Rizzo. Was meinen Sie? Wie wichtig ist das Thema *Einrichtung* im eigenen Zuhause?
- ▷ Hallo und danke für die Einladung. Na ja, Sie kennen das bestimmt: Sie haben lange gearbeitet und kommen nach einem anstrengenden Arbeitstag nach Hause. Dann freuen Sie sich, endlich zu Hause zu sein. Wir sind gerne unter Menschen, erleben viel und möchten uns nicht langweilen. Zu Hause kann man sich dann von den Eindrücken, die man am Tag gesammelt hat, erholen und ausruhen.
- ▶ Ah ja, okay. Das Zuhause hat also eine ganz besondere Bedeutung für uns, sagen Sie? Welche Rolle spielt die Einrichtung und welche Tipps haben Sie?
- ▷ Es ist so: Zu Hause verbringen wir die meiste Zeit. Manche arbeiten auch von zu Hause. Deshalb möchten wir uns dort auch wohlfühlen. Bei Möbeln hat jeder und jede einen anderen Geschmack, dem man bei der Einrichtung des Zuhauses folgen sollte.
- ▶ Möbel kauft man sich nicht jeden Tag und sie können auch sehr teuer sein. Welche Tipps haben Sie als Einrichtungsexperte und wie kann man sparen?
- ▷ Wir sind der Meinung, dass Möbel nicht immer neu sein müssen. Dadurch kann man natürlich sparen. Deshalb bieten wir bei Möbelfundus Funk gebrauchte Möbel in verschiedenen Preiskategorien an. Die Möbel kaufen wir vorher bei Privatpersonen oder Firmen und reinigen sie oder streichen sie auch manchmal neu, bevor wir sie wieder verkaufen.
- ▶ Wow, das hört sich toll an! Verraten Sie uns doch noch, was man alles bei Ihnen kaufen kann.
- ▷ Alles Mögliche. Die Möbelstücke, die man bei uns findet, sind zum Beispiel Schränke, Kommoden, Betten oder Regale. Manchmal haben wir auch Dekoartikel wie Kissen oder kleinere Objekte wie Spiegel. Im Übrigen profitieren nicht nur Personen, die neue Möbel kaufen möchten, von unserem Ladenkonzept.
- ▶ Wie meinen Sie das?
- ▷ Na ja, die Menschen, die ihre Wohnung ausmisten und Möbel loswerden wollen, können sie in unseren Laden bringen. Wenn sie zum Beispiel ein Regal besitzen, das sie nicht mehr haben möchten, müssen sie es nicht bis zur Entsorgung im Keller oder in der Garage abstellen.
- ▶ Ah, verstehe. Das merke ich mir. Wie findet man denn Ihren ...

Lektion 4

Aufgabe 3 (Track 16)

Guten Morgen, good morning oder buon giorno, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Oder wie kann man noch sagen? In Deutschland sprechen die meisten Menschen nicht nur Deutsch, sondern noch weitere Sprachen. Wie ist das bei Ihnen? Wir haben eine Umfrage gemacht und ein paar Antworten für Sie gesammelt:

1

Hallo, ich bin Farah. Meine Heimat ist Tunesien, deshalb spreche ich außer Deutsch auch noch Arabisch, das ist meine Muttersprache. Außerdem spreche ich noch Französisch, das lernt man in Tunesien sehr früh. Englisch habe ich auch in der Schule gelernt. Als ich 15 war, bin ich mit meiner Familie nach Deutschland gekommen. Im Alltag spreche ich aktuell fast nur Deutsch, wenn ich auf der Arbeit bin oder mich mit Freundinnen oder Freunden unterhalte. Ich telefoniere aber auch viel mit meiner Familie. Mit ihnen spreche ich meistens Arabisch oder Französisch.

2

Ich bin Shiva und ich bin in Deutschland geboren. Meine Eltern kommen aus Indien. Als ich klein war, haben wir zu Hause Hindi gesprochen. Im Kindergarten habe ich dann Deutsch gelernt. Für mich sind beide Sprachen meine Muttersprachen. Wenn ich mit meiner Familie rede, vermische ich die beiden Sprachen manchmal miteinander. Wenn ich sehr emotional oder wütend bin, benutze ich eher Hindi, glaube ich. In der Schule habe ich dann auch noch Englisch und Französisch gelernt. Auf der Arbeit benutzen wir neben Deutsch auch sehr viel Englisch. Das ist leicht für mich. Wenn man mit zwei Sprachen aufwächst, ist es einfacher, eine weitere Sprache zu lernen, finde ich.

3

Hallo, mein Name ist Flora und ich spreche aktuell vier Sprachen: Deutsch, Schwedisch, Englisch und Spanisch. Meine Mutter kommt aus Schweden. Mein Bruder ist auch in Schweden geboren, aber als ich geboren wurde, haben meine Eltern schon in Deutschland gewohnt. Mein Bruder und ich haben aber zu Hause mit unserer Mutter immer Schwedisch gesprochen und mit meinem Vater Deutsch. Ich bin sehr froh, dass ich schon früh zwei Sprachen gelernt habe. Vielleicht interessiere ich mich deshalb so für Sprachen. Englisch und Spanisch habe ich als Fremdsprachen in der Schule gelernt und als Nächstes möchte ich Koreanisch lernen. Dann kann ich fünf Sprachen!

Aufgabe 2a und c (Track 17)

- ▶ Hallo, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer des Podcasts *Menschen, Geschichte, Erzählungen*. Wir haben heute Personen eingeladen, die einen Migrationshintergrund haben. Sie selbst oder ihre Vorfahren sind aus verschiedenen Gründen aus einem anderen Land nach Deutschland ausgewandert. In dieser Folge erzählen sie uns ihre Geschichte. Onur, wie war das bei dir?
- ▷ Mein Großvater ist in den 60er-Jahren nach Deutschland gekommen. Er gehört also zur Generation der Gastarbeiter. So hat man die Arbeitsmigrantinnen und -migranten damals genannt. Ich denke heute, dass mein Großvater viel Mut gehabt hat. Er ist mit einem Koffer nach Gelsenkirchen gereist und hat dort viele Jahre im Bergbau gearbeitet. Meine Großmutter war anfangs noch in der Türkei, mein Onkel war gerade geboren. Natürlich hat sich mein Großvater in Deutschland oft einsam gefühlt. Die Sprache hat er bei der Arbeit von seinen Kollegen gelernt, aber in der Gesellschaft hat man damals nicht so viel über Integration nachgedacht. Als meine Großmutter nach Deutschland kommen konnte, haben meine Großeltern gehofft, dass ihre Kinder später ein besseres Leben haben. Die Generation nach ihnen, also mein Vater und mein Onkel, sollte es mal besser haben. Sie waren einerseits froh, dass sie in einem reichen Land waren, wo es mehr Möglichkeiten gab. Aber andererseits waren sie auch enttäuscht, weil viele Menschen ihnen gegenüber Vorurteile hatten. Ich glaube, sie haben sich in dieser schwierigen Situation viel Mühe gegeben und das Beste daraus gemacht. Wenn ich heute an meine Großeltern denke, bin ich sehr stolz auf sie.
- ▶ Vielen Dank! Wir haben noch einen Gast. Nila, wie ist deine Situation?
- Ich bin aus Not aus meinem Heimatland geflohen und lebe jetzt seit fast einem Jahr in Deutschland. Die Situation in meinem Heimatland ist seit vielen Jahren sehr schwierig und hat sich während der letzten Jahre immer weiter verschlechtert, besonders für Frauen. Deswegen habe ich in Deutschland als Geflüchtete Asyl beantragt. Ich hoffe, dass mein Aufenthalt in Deutschland endgültig erlaubt wird, aber bisher ist nichts geschehen. Weil ich noch auf meine Aufenthaltserlaubnis warte, bin ich oft nervös und mache mir Sorgen. Aber ich darf nicht aufgeben. Die Unsicherheit ist sehr schlimm für mich und auch für viele andere Asylbewerberinnen und -bewerber. Viele von ihnen kommen aus Ländern, in denen Krieg ist. In meinem Heimatland sehe ich im Moment keine Zukunft für mich. In Deutschland würde ich gern eine Ausbildung zur Krankenpflegerin machen. Wenn ich hierbleiben darf, kann ich damit einen Beitrag zur Gemeinschaft leisten.
- ▶ Hm, verstehe. Und Elena, deine Eltern haben in Polen gelebt, richtig? Wie war das bei ihnen?

- Meine Eltern sind in den 80er-Jahren als Aussiedler von Polen nach Deutschland gekommen. Ihre Eltern waren Deutsche und haben in einer Region gelebt, die nach dem Zweiten Weltkrieg zu Polen gehörte, aber meine Eltern haben Polnisch als ihre Muttersprache gelernt. Trotzdem haben sie sich entschlossen, nach Deutschland auszuwandern, um bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben. Mein Vater hat auch schnell eine Arbeit in einem Elektrofachbetrieb gefunden, aber meine Mutter hat lange als Reinigungskraft gearbeitet, weil sie wegen der fehlenden Sprachkenntnisse keine Ausbildung machen wollte. Ihre Ausbildung in Polen wurde in Deutschland auch nicht anerkannt. Die deutsche Regierung hat Aussiedler damals aber unterstützt. Ihr Status war ein bisschen anders als der Status der Gastarbeiter. Es gab Sprachkurse, Hilfe bei der Wohnungssuche und kleine Kredite, um zum Beispiel Möbel zu kaufen. Meine Eltern haben mit mir zu Hause nur Polnisch gesprochen und ich habe Deutsch erst in der Schule gelernt. Deswegen hatte ich am Anfang Schwierigkeiten und musste die erste Klasse wiederholen. Bei meinen Kindern achte ich darauf, dass sie mit beiden Sprachen aufwachsen. Sie sollen in der Schule keine Nachteile haben.
- ▶ Danke für deinen Beitrag. Joost, erzähl uns bitte deine Geschichte.
- Ich habe seit einem Jahr einen unbefristeten Job in Deutschland. Ich lebe aber schon länger in Deutschland. Geboren bin ich in den Niederlanden. Vor ein paar Jahren habe ich meinen Studiengang gewechselt, also bin ich wegen eines neuen Studiums nach Deutschland gezogen. An der Uni bin ich meiner Frau Inaya begegnet. Sie kommt aus Tansania und hatte ein Stipendium für das Studium in Deutschland. Jetzt leben und arbeiten wir hier. Ich habe zwar den Eindruck, dass Deutschland ein modernes Land mit vielen offenen Menschen ist, aber eine Sache finde ich merkwürdig: Obwohl Inaya und ich beide aus dem Ausland kommen, behandeln uns die Menschen unterschiedlich. Bei mir denkt niemand an einen Migrationshintergrund, vermutet Missverständnisse bei der Kommunikation, oder reagiert unfreundlich, weil ich nicht aus Deutschland komme. Bei Inaya sind die Reaktionen manchmal anders. Da gibt es mehr Misstrauen. Die Leute sind überrascht, dass sie so gut Deutsch spricht. Manchmal erlebt sie leider auch Rassismus oder Diskriminierung. In den Niederlanden denken die Leute ähnlich wie in Deutschland. Ich hoffe aber, dass wir hier irgendwann alle eine multikulturelle Gesellschaft selbstverständlich finden. Deswegen engagieren wir uns in einer Initiative für mehr Offenheit und Toleranz.
- ▶ Okay, verstehe. Vielen Dank für deinen Beitrag und auch an Onur, Nila und Elena. Wir haben hier wirklich sehr spannende ...

Aufgabe 4a (Track 18)

- ▶ Herzlich willkommen zum Bürgerradio Münster! Heute erzählen uns Anh aus Vietnam und Fábio aus Brasilien von ihren ersten Eindrücken in Deutschland. Schön, dass ihr da seid.
- ▷ und Hallo!
- ▶ Ihr seid beide erst vor kurzer Zeit in Deutschland angekommen. Was hat euch in den ersten Tagen am meisten überrascht?
- ▷ Die vielen Fahrräder. Ich habe immer gedacht, dass alle in Deutschland mit dem Auto fahren. Aber jetzt bin ich hier, wo es sehr viele Fahrräder gibt.
- ▶ Ja, Münster ist eine Stadt, wo viele mit dem Rad fahren. Und du, Fábio? Was hat dich überrascht?
- Der Sonntag. In São Paulo, woher ich komme, sind die meisten Geschäfte an sieben Tagen in der Woche geöffnet. Hier ist es sonntags ganz ruhig, auch auf der Straße sind nicht so viele Leute. Das fand ich sehr seltsam.
- ▷ Ja, ich auch. An meinem ersten Sonntag in Deutschland wollte ich einkaufen gehen. Aber alles war geschlossen. Unglaublich. Ich frage mich immer noch, was die Leute am Sonntag machen. Gibt es typische Orte, wohin sie sonntags gehen?
- ▶ Viele nutzen den freien Tag, um ihre Angehörigen zu besuchen. Ich fand das in meiner Jugend in Norddeutschland ziemlich langweilig. Aber jetzt als Erwachsene freue ich mich auf den Sonntag. Meine Verwandten kommen auch oft zu Besuch zu mir. Wir essen zusammen und freuen uns, dass wir Zeit füreinander haben.
- Das ist vielleicht eine Frage der Gewohnheit. Ich muss mich immer noch daran gewöhnen, samstags schon einzukaufen.
- ▶ Erinnerst ihr euch noch an andere Eindrücke?
- ▷ Ich hatte den Eindruck, dass die Deutschen sehr ernst sind. Manchmal haben mich Menschen richtig böse angeguckt, weil ich irgendwo im Weg gestanden habe.
- Ich glaube aber nicht, dass sie einen bösen Charakter haben. Sie sind nur oft gestresst und in Eile, denke ich.
- ▷ Ja, das glaube ich auch. Trotzdem erschrecke ich mich manchmal, weil viele Leute so schnell sind. Ich habe immer Angst, im Weg zu stehen.
- ▶ Danke für eure ehrlichen Antworten. Wir machen jetzt etwas Musik und sind gleich wieder da.

Aufgabe 7a (Track 19)

- ▶ Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer, zu unserem *Pausenhof-Podcast*. Wir haben heute eine Schülerin und einen Schüler eingeladen, die zu Hause noch eine andere Sprache als Deutsch sprechen. Herzlich willkommen, Nadira und Matteo. Matteo, welche Sprachen sprichst du zu Hause?
- ▷ Meine Eltern kommen aus Italien und mit ihnen spreche ich nur Italienisch und mit meinen Geschwistern

spreche ich Deutsch und Italienisch. Obwohl ich in Deutschland geboren und aufgewachsen bin, ist es mir wichtig, auch in Zukunft meine Muttersprache zu sprechen und zu verbessern.

- ▶ Ah, okay. Und wie ist es bei dir, Nadira?
- Meine Muttersprache ist Arabisch. Ich bin nämlich in Syrien geboren und habe meine Kindheit dort verbracht. Mit meinen Eltern und meiner Schwester bin ich nach Deutschland gekommen, als ich 12 Jahre alt war.
- ▶ Ach so, und wie war das für dich, als du Deutsch lernen musstest?
- Das erste Jahr in der Schule war wirklich hart. Ich hatte am Anfang Probleme in der Schule, weil ich noch kein Deutsch konnte. Ich habe nichts verstanden und habe mich sehr einsam gefühlt. Aber dann hat mir die Familie von einem Jungen aus meiner Klasse geholfen. Ich konnte dort Hausaufgaben machen und alle haben sich bemüht, dass ich die Sprache lerne. Danach ging es allmählich besser in der Schule und meine Noten verbesserten sich. Das hing alles von der Sprache ab.
- ▶ Okay, verstehe. Welche Rolle spielen die beiden Sprachen für euch im Alltag?
- ▷ Na ja, ein großer Teil meiner Familie lebt noch in Italien. Diese Verwandten sprechen natürlich kein Deutsch und für mich wäre es schlimm, wenn wir uns nicht unterhalten könnten. Schließlich sind sie ein wichtiger Teil meines Lebens.
- ▶ Das verstehe ich. Und bei dir, Nadira?
- Deutsch ist inzwischen wie eine zweite Muttersprache. Allerdings habe ich manchmal Angst, mein Arabisch zu verlieren. Meine Muttersprache ist ein Teil meiner Identität, deshalb spreche ich mit meinen Eltern immer noch Arabisch.
- ▶ Okay, wie wird es in der Zukunft? Glaubt ihr, dass ihr beide Sprachen dann weiterhin benutzen werdet?
- ▷ Ich denke oft, dass ich das Heimatland meiner Eltern besser kennenlernen möchte. Bisher war ich immer nur in den Ferien in Italien, allerdings kann ich mir vorstellen, später dort zu studieren. Dafür brauche ich die Sprache auch. Deswegen bin ich sehr dankbar, dass meine Schule auch Italienisch als Fremdsprache anbietet. Ich glaube, dass man eigentlich nie genug Sprachen sprechen kann.
- Ich möchte nicht unbedingt nach der Schule nach Syrien gehen, aber ich will versuchen, meine Sprache auch in Zukunft nicht zu verlieren. Die arabische Alltagssprache kann ich noch ziemlich gut. Aber manchmal denke ich, ich sollte auch Bücher auf Arabisch lesen. Meine Schule bietet leider keinen Arabischunterricht an. Das finde ich sehr schade.
- ▶ Ja, das stimmt. Das war wirklich sehr interessant, danke! Damit sind wir auch am Ende unseres Podcasts. Nächste Woche ...

Lektion 5

Aufgabe 3 (Track 20)

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, herzlich willkommen zu einer neuen Folge von *Leben heute*. Das Jahr geht zu Ende und viele Leute machen gute Vorsätze für das neue Jahr. Ein paar Kilo abnehmen, mehr Sport machen, eine neue Sprache lernen oder endlich mehr Zeit in Freundschaften investieren – was sind eure Ziele? Einige von euch haben uns dazu ihre Gedanken geschickt.

1

Meine Vorsätze für das neue Jahr? Ich habe mich entschieden, endgültig mit dem Rauchen aufzuhören. Aus diesem Grund habe ich mir ein Buch besorgt, das mir dabei helfen soll, Nichtraucher zu werden. Jahrelang habe ich geraucht und alles versucht, um aufzuhören. Aber jetzt ist wirklich Schluss damit. Ständig dieser schlechte Geschmack im Mund! Ab jetzt sollen Sport und Bewegung eine größere Rolle in meinem Leben spielen. Dann denke ich hoffentlich gar nicht mehr so oft daran, eine Zigarette zu rauchen. Ich hoffe, ich schaffe das!

2

Ich möchte mir mehr Zeit für Entspannung nehmen, weil ich mich ständig gestresst fühle. Manchmal kann ich nicht einschlafen, weil der Druck auf der Arbeit einfach zu groß ist. Das Risiko, deshalb krank zu werden, ist mir zu hoch. Deshalb versuche ich jetzt, bewusst Momente der Ruhe in meinen Alltag zu integrieren. Ich meditiere, mache Atemübungen oder lese einen schönen Roman. Es ist an der Zeit, mir selbst mehr Gutes zu tun und mich regelmäßig zu entspannen.

3

Ich muss unbedingt besser auf meine Ernährung achten und weniger Süßigkeiten essen. Zucker ist für mich wie eine Droge. Nachmittags habe ich immer Appetit auf etwas Süßes. Deshalb will ich ab sofort Nahrungsmittel kaufen, die weniger Zucker enthalten, und lieber gesündere Alternativen wählen. Es wird bestimmt nicht einfach, meine Ernährung umzustellen und meinen Zuckerkonsum zu reduzieren. Damit das klappt, plane ich, mehr selbst zu kochen.

4

Ich habe mich entschieden, keinen Alkohol mehr zu trinken. Früher habe ich gerne abends ein Bier oder am Wochenende Cocktails getrunken, aber damit möchte ich jetzt aufhören. Es ist eine wichtige Entscheidung für mich. Im Moment gehe ich in keine Kneipe oder Gaststätte mehr. Ich denke, man kann auch ohne Alkohol Spaß haben. Außerdem suche ich mir ein neues Hobby. Dann habe ich weniger Lust, Alkohol zu trinken.

5

Ich hatte letztes Jahr eine heftige Grippe und habe mich zweimal erkältet. Ich denke, dass ich mich gesünder ernähren sollte, um mein Immunsystem zu stärken. Ich habe mich informiert und die Ernährungspyramide entdeckt. Danach sollte man täglich viel Wasser trinken und viel Gemüse und Obst essen. Jetzt esse ich jeden Tag viel verschiedenes Obst wie Orangen, Pflaumen oder Bananen. Die enthalten viele Vitamine, die gut für meine Gesundheit sind. Laut der Ernährungspyramide sollte man weniger Fleisch essen als Obst und Gemüse, aber das fällt mir im Moment schwer. Ich esse halt so gerne ein Schnitzel!

6

Mein Vorsatz für das neue Jahr heißt: Mehr Bewegung und Selbstoptimierung! Ich sitze täglich mindestens acht Stunden im Büro und habe in den letzten Monaten fünf Kilo zugenommen. Deshalb will ich jetzt eine Diät machen und regelmäßig Sport treiben, um abzunehmen. Ich habe mir eine Smartwatch gekauft und will damit jeden Tag 30 Minuten joggen. Außerdem will ich die Kalorien der Lebensmittel, die ich einkaufe, genau zählen und keinen Nachtisch mehr essen. Pillen, die man nehmen kann, um abzunehmen, möchte ich nicht kaufen. Das finde ich zu extrem. Es ist mir klar, dass es nicht immer einfach ist, mich zu motivieren, besonders bei schlechtem Wetter. Doch ich will dranbleiben und meine Gesundheit verbessern.

Aufgabe 1b (Track 21)

- ▶ Hey Jule, da bist du ja endlich! Wir warten schon die ganze Zeit auf dich.
- ▷ Hallo Sahra, hallo Pascal, sorry für die Verspätung. Ich habe den Bus verpasst. Habt ihr schon bestellt?
- Ja, ich hatte echt schon Hunger. Ich konnte nicht mehr warten.
- ▷ Was hast du denn genommen?
- Äh, Schakschuka.
- ▷ Was ist das?
- Das sind Spiegeleier in Tomatensoße mit frischen Kräutern garniert. Dazu gibt es eine dicke Scheibe Brot.
- ▷ Mmh, klingt lecker. Kein Fleisch? Du hältst dich noch an deine vegetarische Ernährung?
- Ja klar! Und das bleibt auch so.
- ▷ Und du, Sahra, hast du das auch bestellt?
- ▶ Nein, da sind doch Eier drin.
- ▷ Ach ja, stimmt! Als Veganerin passt das nicht.
- ▶ Ich habe Hummus und einen Salat bestellt. Und was nimmst du, Jule?
- ▷ Ich nehme ein Schnitzel mit Soße und einer Portion Pommes und als Nachtisch einen Pfannkuchen.
- Isst du immer noch Fleisch? Ich dachte, du wolltest mit gesunder Ernährung anfangen?

- ▷ Ach ... ja ... Seit Monaten will ich meine Ernährung umstellen und abnehmen, aber ich schaffe es einfach nicht. Ich esse immer noch viel Fleisch und Süßigkeiten.
- ▶ Ach Jule, das schaffst du schon. Ich habe vor Kurzem zwei Artikel gelesen, die Schritte zur gesünderen Ernährung und alternative Ernährungsweisen vorstellen. Ich schicke sie dir später.
- ▷ Oh, super! Das lese ich mir in den nächsten Tagen durch. Jetzt kommt aber schon euer Essen. Das sieht ja lecker aus.

Aufgabe 1h (Track 22)

- ▶ Hey Jule, wie läuft's mit dem Essen? Hast du schon die Artikel gelesen?
- ▷ Ja, und seit zwei Wochen ist meine Ernährung komplett umgestellt und ich halte mich jetzt an meine vollwertige Ernährung.
- ▶ Cool! Was hast du denn verändert?
- ▷ Wochentags beginnt mein Frühstück nicht mehr mit Brötchen, Margarine und Marmelade, sondern mit Obst und Quark. Ich bin jetzt ein großer Fan von Aprikosen, Pflaumen und Orangen.
- ▶ Wow! Sehr gesund!
- ▷ Die anderen Mahlzeiten bestehen aus großen Gemüseportionen, gekocht oder roh.
- ▶ Und Fleisch und Fisch?
- ▷ Du weißt ja, dass ich den Geschmack von Fisch nicht so mag. Fleisch gibt es nur noch einmal in der Woche. Letzten Sonnabend habe ich mir mageres Hähnchen gebraten. Dieses Wochenende hole ich mir ein Steak in unserer Bio-Metzgerei.
- ▶ Das hört sich sehr gut an. Wie hältst du es mit Zucker?
- ▷ Darauf möchte ich nicht komplett verzichten. Kürzlich war ich mit meinen Eltern in einer Gaststätte. Als Nachtisch gab es Eis mit Sahne. Sonntags gönne ich mir immer ein Stückchen Kuchen. Mein Appetit auf Süßes ist aber nicht mehr so groß.
- ▶ War die Umstellung schwierig?
- ▷ Nein, ich esse jetzt viel mehr Vollkornprodukte. Die schmecken richtig gut und ich bin länger satt. Danke noch einmal für den Artikel. Der hat mich inspiriert.
- ▶ Gerne. Mach's gut und bis bald!
- ▷ Bis dann!

Aufgabe 2d (Track 23)

- ▶ Guten Tag! Wir führen heute ein Interview zum Thema *Zuckersteuer*. Darf ich Ihnen ein paar Fragen stellen?
- ▷ Ja, natürlich.
- ▶ Deutschland diskutiert derzeit über die Einführung einer Zuckersteuer. Was halten Sie davon?
- ▷ Ich bin dagegen. Ich lasse mir nicht gerne vom Staat vorschreiben, was ich essen oder trinken soll.
- ▶ Warum sind Sie so entschieden gegen die Zuckersteuer?
- ▷ Es geht um die persönliche Freiheit. Jeder sollte selbst entscheiden können, was er konsumiert. Außerdem

bin ich der Meinung, dass solche Maßnahmen nicht wirklich effektiv sind. Die Regierung muss nicht die ungesunden Lebensmittel teurer machen, sondern sie kann die gesunden Lebensmittel wie frisches Obst oder Gemüse günstiger machen. Das finde ich besser als eine Zuckersteuer. Viele Menschen wie ich können sich nicht gesund ernähren, weil wir uns die gesünderen Lebensmittel nicht leisten können.

- ▶ Okay, sie haben vielleicht recht. Es gibt aber Studien, die zeigen, dass eine Zuckersteuer den Zuckerkonsum der Bevölkerung reduzieren kann. In anderen Ländern, in denen eine Zuckersteuer existiert, isst die Bevölkerung tatsächlich auch weniger Zucker. Was denken Sie darüber?
- ▷ Mag sein, aber die Leute, die Zucker wollen, werden trotzdem Süßigkeiten oder Lebensmittel mit viel Zucker kaufen. Sie werden sich immer noch ungesund ernähren. Ich denke, es gibt bessere Maßnahmen, um das Problem zu lösen. Außerdem trifft eine solche Steuer vor allem die, die es sich weniger leisten können, und das finde ich unfair.
- ▶ Was würden Sie vorschlagen, um den Zuckerkonsum der Bevölkerung zu reduzieren?
- ▷ Es muss meiner Meinung nach mehr Infoveranstaltungen in Schulen geben. Vor allem Kinder und Jugendliche müssen wissen, dass sie nicht so viel Zucker konsumieren sollten.
- ▶ Vielen Dank für Ihre Zeit und Ihre ehrlichen Antworten.
- ▷ Gern geschehen.

Aufgabe 4d (Track 24)

- ▶ Willkommen zu unserem Podcast, in dem wir uns heute mit dem Thema *Selbstoptimierung* beschäftigen. Wir leben in einer Gesellschaft, die von ständigem Fortschritt geprägt ist. Viele wollen immer besser oder sogar perfekt werden und fühlen sich dadurch gestresst. Kann ein Mensch wirklich perfekt sein? Welche Auswirkungen hat dieser Druck auf unser Leben? In unserem Podcast informieren wir Sie über die Gefahren der Selbstoptimierung, aber wir zeigen auch, dass Selbstoptimierung positiv sein kann, wenn man es richtig macht. Dazu habe ich Frau Dr. Anna Lambert eingeladen, eine Expertin auf dem Gebiet der Psychologie und der Selbstentwicklung. Frau Dr. Lambert, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, mit uns über das Thema *Selbstoptimierung* zu sprechen.
- ▷ Vielen Dank für die Einladung.
- ▶ Um gleich einzusteigen: Könnten Sie uns zunächst erklären, was genau unter dem Begriff *Selbstoptimierung* zu verstehen ist?
- ▷ *Selbstoptimierung* bedeutet, dass man sich ständig selbst verbessert, in der Hoffnung, perfekt zu werden oder zumindest einem Idealbild zu entsprechen. Dies gilt für verschiedene Bereiche des Lebens, wie zum Beispiel für das Aussehen, die Leistungsfähigkeit im Beruf oder die persönliche Entwicklung.

- ▶ Welche Rolle spielen Ihrer Meinung nach soziale Medien und die moderne Technologie?
- ▷ Sie spielen eine wichtige Rolle, da sie ständigen Zugang zu einer Vielzahl von Informationen und Vergleichsmöglichkeiten bieten. Oft werden auf Plattformen perfekte Lebensstile und Körper präsentiert. Viele Nutzer können dann das Gefühl haben, dass sie nicht gut genug sind, wenn sie diese perfekten Menschen sehen. Deshalb wächst gleichzeitig auch der Druck auf die Nutzer, genauso erfolgreich und perfekt zu sein wie die Menschen in den sozialen Medien.
- ▶ Aber hat Selbstoptimierung nicht auch positive Seiten? Schließlich müssen wir ja alle bestimmte Erwartungen erfüllen.
- ▷ Das ist richtig. Selbstoptimierung kann uns helfen, unsere Ziele im Leben zu erreichen. Wenn wir uns selbst verbessern wollen, brauchen wir schon ein bisschen Druck oder Motivation. Zum Beispiel kann uns das Tracken von Fitnessdaten motivieren, aktiver zu sein und stolz auf unsere Fortschritte zu sein. Aber einige Selbstoptimierer sind dann den ganzen Tag damit beschäftigt, Kalorien zu zählen oder die Schritte und die Schlafstunden zu kontrollieren. Der Druck ist dann zu groß und kann zu einem ungesunden Verhalten führen.
- ▶ Mhm. Wie können Menschen lernen, sich von diesem Druck zu befreien und eine gesündere Einstellung zur Selbstoptimierung zu entwickeln? Wie können wir uns selbst auf eine gesunde und nachhaltige Weise optimieren und verbessern?
- ▷ Man muss wissen, dass die Perfektion, die in den sozialen Medien präsentiert wird, oft eine Illusion ist. Niemand ist perfekt und wird es auch nicht durch Selbstoptimierung. Es ist völlig normal, Schwächen zu haben. Selbstakzeptanz ist wichtig, um sich von diesem Druck zu befreien. Darüber hinaus kann es hilfreich sein, die eigenen Ziele und Werte zu reflektieren und realistische Erwartungen an sich selbst zu haben.
- ▶ Absolut, wir sollten uns selbst so akzeptieren, wie wir sind. Das ist sehr wichtig. Haben Sie einige praktische Empfehlungen für unsere Zuhörerinnen und Zuhörer, wie sie sich selbst optimieren können, ohne sich dabei zu viel Druck zu machen?
- ▷ Natürlich. Viele stressen sich mit Maßnahmen zur Selbstoptimierung, ohne es zu merken. Anstatt keine oder zu wenige Pausen zu machen, sollten Sie mehr Erholungszeit einplanen. Meditieren Sie, treiben Sie Sport oder verbringen Sie Zeit mit Freunden und der Familie. Freuen Sie sich über Ihre Stärken, statt sich auf Ihre Schwächen zu konzentrieren. Freuen Sie sich über kleine Fortschritte, ohne sich dabei mit anderen Leuten zu vergleichen. Benutzen Sie verschiedene Kanäle, statt sich nur über die sozialen Medien zu informieren.
- ▶ Vielen Dank, Frau Dr. Lambert, für diese wertvollen Einblicke und Tipps. Es war schön, mit Ihnen zu sprechen.
- ▷ Ganz meinerseits, danke für die Gelegenheit.

Lektion 6

Aufgabe 3b (Track 26)

- ▶ Herzlich willkommen zu unserem Podcast. Wir möchten heute über das Thema *Konsumverhalten* sprechen und haben euch zum Einstieg die Meinungen von verschiedenen Leuten mitgebracht. Wir haben Arian, Hazel und Hasan auf der Straße angesprochen und gefragt: Worum geht es euch beim Thema *Konsum*? Worüber denkt ihr nach, wenn ihr etwas kauft? Worauf achtet ihr? Als Erstes hört ihr Arians Antwort.
- ▷ Ich denke, wir konsumieren alle zu viel. Wir kaufen zu viele Dinge. Es geht oft nicht darum, was wir benötigen. Die meisten kaufen einfach Dinge, nur um etwas zu kaufen. Darum geht es meistens. Ich versuche, nicht einfach spontan zu kaufen. Ich überlege lange und mache mir darüber Gedanken. Wie viel brauche ich wirklich? Darüber denke ich auch viel nach. Statt immer wieder etwas Neues zu kaufen, versuche ich oft, eine Alternative zu finden. Manchmal kann man Dinge gebraucht kaufen oder sie reparieren lassen. Das prüfe ich und entscheide dann, was ich kaufe.
- ▶ Nach Arian hören wir jetzt die Antwort von Hazel.
- Ich stelle mir viele Fragen zu meinen Konsumgewohnheiten. Eine davon ist: Wie beeinflussen meine Kaufentscheidungen die Umwelt? Darüber denke ich zum Beispiel nach. Ich bin geschockt davon, dass unser Konsum so viel Müll verursacht. Deshalb versuche ich zum Beispiel, mehr umweltfreundliche Produkte zu verwenden und Plastikverpackungen zu vermeiden. Darauf achte ich vor allem beim Einkaufen. Mir ist bewusst, dass Onlineshopping zu mehr Verpackungsmaterial führt. Aus diesem Grund versuche ich, darauf zu verzichten und Geschäfte in meiner Stadt zu unterstützen. Ich glaube, dass die nächste Generation von unserem Konsumverhalten stark beeinflusst wird. Deshalb ist es wichtig, dass wir mehr darüber nachdenken und jetzt endlich Maßnahmen ergreifen, um eine nachhaltigere Zukunft zu schaffen.
- ▶ Und zum Schluss noch ein Beitrag von Hasan.
- Ihr wollt wissen, ob ich zu viel Geld ausbebe und ob mein Kaufverhalten umweltfreundlich ist? Ehrlich gesagt, mache ich mir nicht so viele Gedanken darüber. Ich möchte das Geld, das ich verdiene, für schöne Sachen ausgeben. Bei meinen Kaufentscheidungen geht es deshalb darum, ob mir etwas gefällt. Wenn ich gestresst oder müde bin, kaufe ich oft impulsiv ein, ohne lange zu überlegen. Ja, ich weiß. Dadurch kaufe ich oft Dinge, die ich nicht brauche. Darüber bin ich mir im Klaren. Kürzlich habe ich mir eine teure Uhr gekauft, obwohl ich schon eine Uhr hatte. Ich habe vorher schon kurz darüber nachgedacht, aber ich wollte die Uhr trotzdem. Im Moment möchte ich mein Verhalten auch nicht ändern. Ich lebe nur einmal.

Aufgabe 5e (Track 27)

- ▶ Hallo, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Unsere heutige Folge trägt den Titel *Das Selbstexperiment – nachhaltig leben*. Dafür führe ich ein Interview mit der Influencerin Maribella. Maribella, herzlich willkommen in unserem Studio. Vielen Dank, dass du dir Zeit genommen hast. Du hast in letzter Zeit viel über dein Selbstexperiment *Endlich nachhaltig leben* auf deinen Social-Media-Kanälen gesprochen. Deine Followerinnen und Follower haben dich dabei begleitet, wie du zum Beispiel in deine erste eigene Wohnung gezogen bist. Wir sind gespannt, was du uns darüber erzählen kannst.
- ▷ Hallo! Ja, also ich habe beschlossen, mein Leben nachhaltiger zu gestalten, um einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Mir war es bereits bei der Wohnungssuche für meine erste Wohnung wichtig, auf die Umwelt zu achten. Ich habe dann eine schöne Wohnung am Stadtrand gefunden, die ein ökologisches Heizsystem nutzt. Meine Followerinnen und Follower haben mir nicht nur sehr viele positive Kommentare hinterlassen, sondern mir viele gute Tipps gegeben, worauf ich bei meiner Suche achten muss.
- ▶ Das klingt nach einem tollen Start! Was steht aktuell auf deinem Plan, bewusster und ökologischer zu leben?
- ▷ Im Moment bin ich dabei, meine Wohnung einzurichten. Dabei achte ich sowohl auf nachhaltigere Holzarten als auch darauf, nicht alles neu zu kaufen. Ich habe einige schöne Möbelstücke, die ich secondhand gekauft habe. Die sehen nicht nur richtig schick aus, sondern sparen auch viel Geld.
- ▶ Was hat sich noch verändert? Wie sieht es mit deinen Einkaufsgewohnheiten aus?
- ▷ Ich habe mein Einkaufsverhalten radikal geändert. Ich verzichte auf Fleisch, kaufe Lebensmittel lose ein und achte darauf, nur so viel zu kaufen, wie ich wirklich brauche. Außerdem achte ich auf Fair-Trade-Siegel und kaufe Glasflaschen statt Plastikflaschen, obwohl das anfangs schwieriger war als gedacht.
- ▶ Warum war es schwieriger als erwartet?
- ▷ Nun, Glasflaschen sind viel schwerer als Plastikflaschen, was beim Einkaufen und Transportieren problematisch sein kann.
- ▶ Das klingt nach einer echten Herausforderung. Was steht als nächstes Projekt an?
- ▷ Mein nächstes Projekt ist ein Kleid für ein Jahr. Das bedeutet, dass ich ab nächstem Jahr zwölf Monate lang das gleiche Kleidungsstück trage, das ich mit Schmuck kombiniere. Ich möchte zeigen, dass man nicht ständig neue Mode kaufen muss. Ich würde mich freuen, wenn ihr mich auf dieser Reise begleiten würdet!
- ▶ Das hört sich nach einem fantastischen Experiment an, Maribella! Hast du denn keine Angst, was die Leute sagen, wenn du immer das gleiche Kleid trägst?
- ▷ Vielleicht sollte ich das Projekt etwas genauer erklären. Ehrlich gesagt, habe ich das gleiche Kleid dreimal.

So kann ich es zwischendurch auch immer wieder waschen. Mein Ziel ist es, dieses Kleid jeden Tag zu tragen und immer wieder neu und anders zu stylen. Ich nutze dann Schmuck wie zum Beispiel Ketten oder verschiedene Taschen, Gürtel oder Tücher. Ich werde das Projekt auch dokumentieren und jeden Tag ein Foto von meinem Outfit machen, das ich dann auf meinen Social-Media-Kanälen poste. Und ja, ich bin tatsächlich gespannt, wie mein Umfeld reagiert.

- ▶ Wir sind sehr gespannt auf dieses Projekt! Hast du noch weitere Ideen, um nachhaltiger zu konsumieren?
- ▷ Natürlich! Erstens möchte ich meinen Energieverbrauch reduzieren. Ich werde in Zukunft nur noch energieeffiziente Elektrogeräte kaufen. Aber erst, wenn die alten kaputtgehen. Erst dann entsorge ich ein altes und kaufe mir ein neues Gerät. Zweitens plane ich, vermehrt saisonale und regionale Lebensmittel zu kaufen, um lange Transportwege zu vermeiden und die regionale Landwirtschaft zu unterstützen. Und drittens möchte ich auch mehr auf Produkte setzen, die weniger Verpackungsmüll produzieren, indem ich mich beispielsweise für unverpackte Alternativen entscheide oder auf Produkte in recycelbaren Verpackungen achte.
- ▶ Das sind großartige Ideen, die sicherlich viele inspirieren werden. Vielen Dank, dass du sie mit uns geteilt hast, Maribella!

Aufgabe 6c (Track 28)

- ▶ Herzlich willkommen zu einer neuen Folge unseres Podcasts! Heute sprechen wir über Verbraucherschutz und untersuchen Gemeinsamkeiten und Unterschiede beim Verbraucherschutz in Deutschland, Österreich und der Schweiz.
- ▷ Genau, das ist ein wichtiges Thema, das eigentlich uns alle täglich betrifft. Man denkt bei dem Thema vielleicht an den Schutz vor manipulativer Werbung. Aber der Verbraucherschutz umfasst eigentlich noch viel mehr, woran wir oft gar nicht denken.
- ▶ Ja? Welche Themen fallen dir denn da noch ein?
- ▷ Ich denke da zum Beispiel an die Kennzeichnung bestimmter Produkte mit Siegeln und Zertifikaten. Sie zeigen an, dass die Produkte geprüft wurden und bestimmte Standards erfüllen. Außerdem fallen mir da auch rechtliche Themen rund um Verträge usw. ein.
- ▶ Ja, stimmt. Der Verbraucherschutz ist außerdem keine Behörde, sondern setzt sich in Deutschland, Österreich und der Schweiz aus verschiedenen Organisationen und Vereinen zusammen.
- ▷ Ach so, okay. Was genau machen diese Organisationen?
- ▶ Sie helfen zum einen Privatpersonen, weil sie über verschiedene Konsumthemen informieren. Man kann sich auch von ihnen beraten lassen, wenn man Fragen hat. Zum anderen haben sie auch Einfluss auf die Politik.

- ▷ Das hört sich nach sehr vielen Aufgaben an. Hast du ein Beispiel für konkrete Regelungen oder Gesetze, die dem Verbraucherschutz dienen?
- ▶ Ja, zum Beispiel die Kennzeichnung von Lebensmitteln. Sie wurde in vielen europäischen Ländern schon in den 1970er-Jahren einheitlich geregelt. Wusstest du, dass grundsätzlich alle Zutaten auf jedem verpackten Lebensmittel angegeben werden müssen?
- ▷ Wirklich? Das ist ja spannend und interessant. Aber was ist denn zum Beispiel in den Ländern unterschiedlich geregelt?
- ▶ Da fällt mir zum Beispiel das Widerrufsrecht ein.
- ▷ Ah, du meinst, ob man ein gekauftes Produkt einfach zurückgeben kann oder nicht?
- ▶ Ja, genau. In Deutschland und Österreich haben Verbraucher das Recht, innerhalb einer bestimmten Frist einen Vertrag über den Kauf von Waren oder Dienstleistungen ohne Angabe von Gründen zu widerrufen. Nach Ablauf der Frist ist das nicht mehr möglich.
- ▷ In Deutschland zum Beispiel könnt ihr einen Onlinekauf innerhalb von 14 Tagen widerrufen, aber wenn ihr etwas im Geschäft gekauft habt, gilt das nicht. In Österreich ist die Gesetzeslage ähnlich, während in der Schweiz kein gesetzliches Widerrufsrecht existiert. Da entscheidet der Verkäufer, ob man ein Produkt zurückgeben kann.
- ▶ Richtig! Aber jetzt möchte ich noch mal auf ein Thema zurückkommen, das du am Anfang angesprochen hast, und zwar die *Werbung*.
- ▷ Ja, gut, dass du es ansprichst. Wir werden ständig und überall mit Werbung, zum Beispiel bunten Anzeigen im Fernsehen oder im Internet, konfrontiert. Ich habe eine kleine Tochter und habe mich gefragt, ob der Verbraucherschutz uns und vor allem unsere Kinder auch vor manipulativer Werbung schützt.
- ▶ Das ist in der Tat ein wichtiges Thema. Der Verbraucherschutz setzt sich schon gegen Werbung, in der etwas Falsches erzählt wird, ein. Noch wichtiger ist aber, dass wir den Kindern beibringen, kritisch zu denken und nicht alles zu glauben, was die Werbung sagt. Außerdem können wir darauf achten, welche Medien die Kinder konsumieren und mit ihnen gemeinsam über die Inhalte sprechen, statt sie alleine Videos sehen zu lassen.
- ▷ Das ist ein schönes Schlusswort! Vielen Dank fürs Zuhören! Wir hoffen, dass dieser Podcast Ihnen neue Einblicke gegeben hat. Bis zum nächsten Mal!

Methodencheck B

Aufgabe 1c und d (Track 30)

Liebe Hörerinnen und Hörer, wir freuen uns, dass Sie auch heute wieder bei unserem Podcast *Geschichte in 2 Minuten* dabei sind. Heute geht es um die Migrationsgeschichte in Deutschland. Deutschland ist ein Migrationsland, denn

nach dem Zweiten Weltkrieg kamen viele Migrantinnen und Migranten nach Deutschland. Sie brachten ihre eigenen Kulturen und Traditionen mit, was die deutsche Gesellschaft vielfältiger machte.

Ein wichtiger Teil der Migrationsgeschichte ist die Integration der Migrantinnen und Migranten. Für eine gelungene Integration wurden Programme und Initiativen gestartet, und einige Menschen engagieren sich in ihrer Freizeit, um durch interkulturellen Austausch zu einer gelungenen Integration beizutragen.

Auch heutzutage kommen noch viele Menschen nach Deutschland, weil sie fliehen mussten und Asyl beantragen. Ein weiterer Grund ist, dass das Niveau der Löhne hoch ist und viele auf bessere Chancen im Job hoffen. Zudem braucht Deutschland Fachkräfte, zum Beispiel in der Technologie, wenn es beispielsweise um die Entwicklung und Produktion von Softwares und Mikrochips geht. Einwandererinnen und Einwanderer bringen neue Ideen und Kompetenzen mit, was für die Wirtschaft sehr wertvoll ist. Es gibt natürlich auch Deutsche, die ins Ausland gehen. Deshalb ist Deutschland ein Land mit einer dynamischen Gesellschaft, die sich auch in Zukunft weiter verändert. Das war's für heute! Ich hoffe, dass ihr auch nächste Woche wieder dabei seid, wenn es heißt: *Geschichte in 2 Minuten*. Bis bald!

- ▶ Hm, welche Kohlenhydrate sind denn für uns gut?
- ▷ Zum Beispiel zählen auch Ballaststoffe, die für den Magen-Darm-Trakt sehr gut sind, zu den Kohlenhydraten. Deshalb sollte man beispielsweise viele Vollkornprodukte konsumieren.
- ▶ Ah, interessant! Der Zusammenhang war mir nicht bewusst. Und was denken Sie über Fast Food?
- ▷ Fast Food sollte nur gelegentlich gegessen werden. Es enthält oft viel Fett, Zucker und Salz, was nicht gut für unsere Gesundheit ist.
- ▶ Mhm, okay, wie ist es mit Snacks zwischendurch? Sollte man zwischen Frühstück, Mittag- und Abendessen noch etwas essen?
- ▷ Snacks können Teil einer gesunden Ernährung sein, wenn sie richtig gewählt werden. Früchte, Gemüse oder Nüsse sind gute Snacks, die man zwischen den Mahlzeiten essen kann. Es sollten aber keine zu großen Portionen sein.
- ▶ Ah, okay, verstehe. Haben Sie einen letzten Tipp für unsere Hörerinnen und Hörer?
- ▷ Ja, Planung ist sehr wichtig. Ein guter Plan hilft, gesunde Entscheidungen zu treffen und Stress beim Kochen zu vermeiden.
- ▶ Vielen Dank, Frau Moreno, für die wertvollen Tipps und Informationen. Und jetzt geht es weiter mit Musik.

Aufgabe 2a (Track 31)

- ▶ Guten Tag und herzlich willkommen zu unserem Interview. Heute sprechen wir mit Frau Moreno, einer Ernährungsberaterin. Frau Moreno, danke, dass Sie heute hier sind.
- ▷ Guten Tag, ich freue mich, hier zu sein.
- ▶ Sie beschäftigen sich beruflich viel mit Fitness und Ernährung. Was bedeutet für Sie eine gesunde Ernährung?
- ▷ Gesunde Ernährung bedeutet, eine Balance aus verschiedenen Lebensmitteln zu finden. Es ist wichtig, viele Vitamine und Mineralien zu sich zu nehmen. Obst und Gemüse sollten die Basis jeder Mahlzeit sein. Außerdem sind andere Stoffe wie Proteine auch sehr wichtig.
- ▶ Hm, welche Rolle spielen zum Beispiel Proteine in unserer Ernährung?
- ▷ Proteine brauchen wir Menschen in unserer Nahrung, weil sie für verschiedene Funktionen wichtig sind, zum Beispiel für den Muskelaufbau und die Regeneration. Sie finden sich in Lebensmitteln wie Fleisch, Fisch, Eiern, aber auch in pflanzlichen Quellen wie Bohnen und Nüssen.
- ▶ Wie sieht es mit Kohlenhydraten aus? Sind sie schlecht für die Gesundheit?
- ▷ Nein, Kohlenhydrate sind nicht schlecht. Sie sind eine wichtige Energiequelle für uns. Es kommt auch darauf an, welche Art man isst.

Arbeitsbuch

Lektion 1

Aufgabe 4c und d (Track 44)

- ▶ Service für internationale Studierende, guten Tag.
- ▷ Guten Tag. Mein Name ist Álvaro Sánchez. Ich studiere bald in Deutschland und hätte ein paar Fragen, besonders zum Umzug.
- ▶ Gern. Was möchten Sie denn wissen?
- ▷ Also, ich weiß nicht so genau, was ich nach dem Umzug alles erledigen muss. Eine kleine Wohnung in Berlin habe ich schon. Die hat ein Arbeitskollege von meinem Vater für mich organisiert.
- ▶ Ah, das ist doch schon ein guter Anfang. Nach Ihrem Einzug müssen Sie zum Einwohnermeldeamt gehen und Ihre Wohnung dort anmelden. Für die Anmeldung brauchen Sie den Mietvertrag, die Wohnungsgeberbestätigung und Ihren Pass.
- ▷ Okay, das notiere ich mir gleich. Muss ich noch etwas anmelden?
- ▶ Ja, den Rundfunkbeitrag.
- ▷ Rundfunkbeitrag? Was ist das denn?
- ▶ Das ist für die öffentlichen Fernseh- und Radiosender. Man muss den Rundfunkbeitrag für jede Wohnung bezahlen. Die Anmeldung ist aber ganz einfach. Das können Sie auch online machen.
- ▷ Gut, das schreibe ich mir auch auf. Einen Moment ... Rundfunkbeitrag. Gut, woran sollte ich noch denken?
- ▶ Sie sollten sich auch um einen Stromanbieter und einen Internetanbieter kümmern. Schließen Sie aber nicht sofort einen Vertrag ab, sondern informieren Sie sich gut und vergleichen Sie die Preise. Es gibt da große Unterschiede.
- ▷ Das ist ein guter Tipp, danke. Und was ist mit Versicherungen? Was brauche ich da?
- ▶ Auf jeden Fall eine Krankenversicherung. Die ist in Deutschland Pflicht. Und eine Haftpflichtversicherung ist auch sehr wichtig.
- ▷ Haftpflichtversicherung. Da gibt es bestimmt auch Unterschiede bei den Anbietern, oder?
- ▶ Richtig. Schauen Sie sich die Angebote genau an. Sonst ärgern Sie sich später nur.
- ▷ Oh, das möchte ich natürlich nicht. Ähm ... noch etwas: Ich möchte gerne schnell Freunde in Deutschland finden. Ich habe ein bisschen Angst, dass ich mich am Anfang ziemlich einsam fühle.
- ▶ Sie könnten sich zum Beispiel ehrenamtlich engagieren. Das können Sie mit Ihren Interessen verbinden. Zum Beispiel können Sie Treffen für internationale Studierende organisieren. So treffen Sie schnell neue Leute.
- ▷ Das hört sich interessant an. Aber im Moment möchte ich kein Ehrenamt übernehmen. Ich kann es mir für später merken. Ich bin ja selbst noch ganz neu hier in Deutschland.
- ▶ Ja, das verstehe ich. Eine andere Möglichkeit ist, dass Sie sich in einem Verein anmelden, zum Beispiel in einem Sportverein. Dort lernt man auch leicht Leute kennen.
- ▷ Das ist eine gute Idee. Ich treibe gerne Sport. Vielleicht probiere ich mal Basketball aus – einen Teamsport. Dann bin ich auf jeden Fall nicht einsam.
- ▶ Genau. Und die anderen in der Mannschaft unterstützen Sie bestimmt auch, wenn Sie mal Hilfe im Alltag brauchen.
- ▷ Das wäre schön. Ich brauche bestimmt öfter mal Hilfe.
- ▶ Ein paar Schwierigkeiten sind ganz normal, aber Sie werden sich sicher schnell einleben. Haben Sie denn sonst noch Fragen?
- ▷ Nein, im Moment nicht. Sie haben mir sehr geholfen, vielen Dank.
- ▶ Gern. Dann wünsche ich Ihnen noch einen schönen Tag und viel Erfolg mit dem Umzug.
- ▷ Danke. Ihnen auch einen schönen Tag. Auf Wiederhören.
- ▶ Auf Wiederhören.

Aufgabe 7d (Track 46)

- ▷ Hallo, hier ist Nihad vom Projekt *Wir teilen mit euch*. Was kann ich für dich tun?
- ▶ Hallo Nihad, hier ist Lisa Hampel. Ich habe euren Flyer gelesen und würde gern Fahrräder ausleihen. Geht das?
- ▷ Ja, das geht. Wir haben mehrere, die wir teilen. Wie viele brauchst du denn?
- ▶ Ich brauche nur zwei. Nächstes Wochenende kommen meine beiden Geschwister zu Besuch. Ich möchte mit ihnen eine Radtour machen und ihnen die Gegend zeigen.
- ▷ Ah, perfekt. Möchtest du die Fahrräder reservieren?
- ▶ Ja, das wäre toll, danke.
- ▷ Gern. Hast du vielleicht auch ein paar Sachen, die du teilen möchtest?
- ▶ Ja, ich habe ziemlich viele Gartengeräte und Werkzeuge, die ich teilen kann.
- ▷ Das ist super. Schickst du uns eine Liste mit den Sachen, die du hast?
- ▶ Klar, das mache ich. Kein Problem.
- ▷ Prima, danke. Kann ich noch etwas für dich tun? Oder hast du noch Fragen?
- ▶ Nein, im Moment nicht, danke.
- ▷ Okay, dann sehen wir uns am Wochenende, wenn du die Fahrräder abholst.
- ▶ Ja, mach's gut, Nihad. Bis dann!

Aufgabe 8 (Track 48)

- ▶ Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, hier sind wir wieder bei *Menschen Aktiv*. Zu Gast in unserer Sendung ist heute Julia, die uns etwas über ihr soziales Engagement erzählen möchte. Julia, was genau machst du?

- ▷ Ja, hallo! Ich engagiere mich seit drei Jahren in einer Bürgerinitiative für die Umwelt. Heute haben wir einen Baum im Park gepflanzt. Angefangen habe ich mit kleineren Aktionen, wie zum Beispiel Müllsammeln im Park. Das hat mir viel Spaß gemacht. Ich war draußen an der frischen Luft und habe etwas Gutes getan. Heute bin ich vor allem in der Aufklärung aktiv. Das heißt, wir besuchen Schulen und informieren Kinder und Jugendliche über Umweltprobleme und veranstalten auch Ausstellungen zu dem Thema. Wir zeigen den Schülerinnen und Schülern, was man im Alltag machen kann, wenn man der Natur und der Umwelt helfen möchte – und wie einfach das ist! Zum Beispiel die Mülltrennung. Man muss nur seinen Müll in die richtige Tonne werfen, das ist alles. Ich fühle mich besser, wenn ich sehe, wie groß das Interesse der Kinder und Jugendlichen an diesem Thema ist. Viele möchten mitmachen und auch etwas für die Umwelt tun. Das gibt mir Hoffnung für die Zukunft und ich habe deshalb keine Angst mehr. Ich denke da sehr positiv.
- ▶ Das ist echt toll, wie du in die nächste Generation investierst und einen wichtigen Beitrag leistest. Vielen Dank, Julia, dass du hier warst, und alles Gute dir!

Lektion 2

Aufgabe 1a (Track 49)

- ▶ Guten Abend, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Die jährliche Jobmesse findet seit gestern statt. Wir haben dort zwei Personen interviewt und sie gefragt, nach welchen Jobs sie gerade suchen.
- ▷ Hallo, ich heiße Miguel. Ich arbeite seit vier Jahren als Apotheker in Hannover. Nun suche ich eine Festanstellung mit einem unbefristeten Vertrag in Erfurt. Meine Partnerin lebt nämlich dort, und wir haben entschieden, dass ich zu ihr ziehe. Besonders wichtig ist mir ein sicherer Arbeitsplatz. Am liebsten möchte ich in einer Apotheke im Stadtzentrum arbeiten, gern in Vollzeit. Mit einem Teilzeitjob verdiene ich nicht genug Geld. Ich hoffe, dass ich mit meiner Berufserfahrung und meinen guten IT-Kenntnissen bald einen Job finden kann.
- Hi, ich bin Rebecca. Ich studiere Informatik und suche einen Teilzeitjob für die Semesterferien. Die Tätigkeit ist mir eigentlich egal. Es ist kein Problem für mich, wenn die Arbeit anstrengend ist. Auch Schichtarbeit ist okay, Nachtschicht habe ich schon öfter gemacht. Wichtig ist, dass der Job gut bezahlt wird. Ich habe in den letzten Wochen viele Stellenanzeigen im Internet gelesen und einen neuen Lebenslauf geschrieben. Hoffentlich reicht das, weil ich keine Lust habe, für einen Ferienjob auch noch Anschreiben für die Bewerbungen zu verfassen. Nächste Woche schicke ich meinen Lebenslauf an die Firmen, die ich interessant finde.

Aufgabe 5a (Track 50)

- ▶ Guten Tag, Frau Nguyen. Sie beraten seit vielen Jahren Eltern beim Thema *Arbeit und Kinderbetreuung*. Wir möchten heute mit Ihnen über das Thema *Gleichberechtigung bei der Kinderbetreuung* sprechen und freuen uns, dass Sie heute bei uns im Studio sind.
- ▷ Guten Tag. Ich freue mich, hier zu sein und über dieses wichtige Thema zu sprechen.
- ▶ Ich möchte zuerst mit einem persönlichen Beispiel beginnen: Als ich ein Kind war, ist meine Mutter zu Hause geblieben und hat mich betreut. Bei meinem Vater hieß es immer: Arbeit, Arbeit, Arbeit. Wir sehen heute aber viele Frauen im Berufsleben, auch wenn sie Kinder haben. Das ist doch ein positiver Trend, oder?
- ▷ Ja, auf jeden Fall. Heute arbeiten häufig sowohl Väter als auch Mütter. Trotzdem ist es sehr oft so, dass Väter fast immer in Vollzeit arbeiten und deswegen keine Zeit für Kinderbetreuung haben. Mütter müssen dann in Teilzeit arbeiten und haben dadurch mehr Zeit, um Kinder zu betreuen. Das bedeutet: Mütter arbeiten nicht nur, sondern müssen sich auch nach der Arbeit um die Kinder kümmern. Deshalb arbeiten in Deutschland viel mehr Mütter in Teilzeit als Väter. Wenn beide Eltern einen Vollzeitjob haben, hat weder der Vater noch die Mutter Zeit, die Kinder zu betreuen. Außerdem gibt es sehr viele Familien wie früher, in denen nur der Vater Geld für die Familie verdient. Und die Mutter macht diese unbezahlte Arbeit zu Hause, wie bei Ihren Eltern.
- ▶ Ach, interessant. Die Ungleichheit im Familienleben zwischen Frauen und Männern ist also immer noch sehr stark. Was sind die Gründe für diese Ungleichheit?
- ▷ Ein wichtiger Grund ist, dass viele Menschen in Deutschland immer noch denken: Mütter sollten sich mit Kinderbetreuung und anderen Tätigkeiten im Haushalt beschäftigen, wie zum Beispiel Putzen oder Wäschewaschen. Dazu kommt: Männer verdienen oft mehr Geld als Frauen. Deshalb arbeiten sie weiter Vollzeit, während die Frau ihre Arbeitszeit reduziert. Männer, die Vollzeitjobs haben und Karriere machen wollen, können ihre Frauen im Haushalt nicht genug unterstützen. Auch die Kinderbetreuung in Kitas und Schulen ist nicht überall gut genug. Väter sollten deshalb versuchen, weniger zu arbeiten und mehr Verantwortung zu Hause übernehmen.
- ▶ Ich stimme Ihnen absolut zu. Was können denn Unternehmen tun, um die Situation für die Familien zu verbessern?
- ▷ Sie müssen väterfreundlicher werden. Viele Unternehmen sagen zwar, dass sie familienfreundlich sind, aber oft wird es nicht positiv gesehen, dass Väter ihre Arbeitsstunden reduzieren und in Teilzeit gehen. Unternehmen sollten Vätern also aktiv flexible Arbeitszeiten oder auch Homeoffice-Möglichkeiten anbieten. Wenn Väter von zu Hause arbeiten können und nicht jeden Morgen zur Arbeit fahren müssen, können sie ihre Kinder morgens in die Schule bringen und sie mittags

wieder abholen. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber können zum Beispiel auch das volle Gehalt für einige Monate weiterzahlen, wenn Väter in Teilzeit arbeiten, um sich um die Kinder zu kümmern.

- ▶ Da sind auf jeden Fall ein paar hilfreiche Tipps für Unternehmen dabei. Vielen Dank für diese interessanten Einblicke, Frau Nguyen.

Aufgabe 9a (Track 51)

- ▶ Guten Morgen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Der aktuelle Streik im öffentlichen Nahverkehr betrifft viele Menschen. Wir haben verschiedene Stimmen dazu gesammelt. Hören Sie hier die erste Meinung.
- ▷ Mein Name ist Salma und für mich ist der Streik wirklich ärgerlich. Ich arbeite als Krankenpflegerin in Schichtarbeit und fahre sonst jeden Tag mit dem Bus zur Arbeit. Jetzt muss ich frühmorgens ein teures Taxi nehmen oder meine Kolleginnen, die mit dem Auto fahren, um Hilfe bitten. Das ist sehr unangenehm. Mein Chef hat auch kein Verständnis für Verspätungen. Die streikenden Busfahrerinnen und Busfahrer sollten an die Menschen denken, die jeden Tag mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit und nach Hause fahren.
- Hallo, ich bin Kofi. Also, ich kenne die Situation sehr gut, weil ich zehn Jahre lang selbst als Busfahrer gearbeitet habe. Man hat eine große Verantwortung für die Fahrgäste, muss sich ständig konzentrieren und freundlich bleiben. Dazu kommt die Schichtarbeit, die einen körperlich und psychisch belastet. Ich habe damals auch oft zehn oder zwölf Stunden am Tag gearbeitet. Deswegen kann ich verstehen, dass die Busfahrerinnen und Busfahrer bessere Arbeitsbedingungen wollen.
- Ich heiße Leyla. Ich habe Glück, dass ich mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren kann. Das mache ich bei jedem Wetter, das hält fit und ist gut für die Umwelt. Trotzdem lese ich jeden Tag in der Zeitung über diesen Streik. Die Busfahrerinnen und Busfahrer leisten eine wertvolle Arbeit für die Gesellschaft und werden trotzdem zu schlecht bezahlt. Jetzt merkt man, dass unsere Stadt ohne sie nicht funktionieren kann. Deswegen finde ich es richtig, sie zu unterstützen.
- Guten Tag, ich bin Ronald. Also ehrlich gesagt, habe ich kein Verständnis für diesen Streik. Die Busfahrerinnen und Busfahrer haben doch erst letztes Jahr mehr Geld bekommen, und jetzt will die Gewerkschaft schon wieder streiken? Ich arbeite in der Gastronomie, da verdient man viel weniger. Außerdem werden die Fahrkarten immer teurer. Wenn die Löhne weiter steigen, müssen wir Fahrgäste das ja wieder bezahlen. Irgendwann kann sich niemand mehr ein Busticket leisten. Das kann doch nicht die Lösung sein. Die Busfahrerinnen und Busfahrer sollten sich über ihren Lohn freuen und nicht immer wieder streiken.

- Mein Name ist Maria. Meine Schwester arbeitet seit 15 Jahren als Busfahrerin und ich weiß, dass ihre Arbeitsbedingungen immer schlechter werden. Sie hat durch die Schichtarbeit kaum Zeit für ihre Kinder. Viele von ihren Kolleginnen und Kollegen sind schon in andere Berufe gewechselt, weil die Arbeitszeiten zu lang waren. Wenn sich nichts ändert, haben wir bald nicht genug Busfahrerinnen und Busfahrer in unserer Stadt. Deswegen ist dieser Streik für kürzere Arbeitszeiten absolut notwendig.

Lektion 3

Aufgabe 2a (Track 52)

- ▶ Schau doch mal, Frank, in diesem Onlineshop kann man gebrauchte Möbel für Kinder kaufen. Sie haben eine große Auswahl – und alle Sachen sind in einem sehr guten Zustand. Vielleicht finden wir da etwas für das Kinderzimmer von Lukas.
- ▷ Okay, dann lass uns mal einen Blick in das Angebot werfen.
- ▶ Hier, das Bettchen aus hellem Holz, das sieht doch schön aus. Und es ist wirklich billig! Ich lege das gleich mal in den Warenkorb. Ob es dazu ein passendes Schränkchen gibt?
- ▷ Ich schau mal. Hmm, da sehe ich nichts in derselben Farbe.
- ▶ Stopp, nicht so schnell. Was ist mit dem grünen Schränkchen da? Das ist doch hübsch – und es passt zum Bett! Das nehmen wir.
- ▷ Okay, ich lege es in den Warenkorb. Jetzt müssen wir nur noch einen passenden Tisch und zwei Stühle finden. Wir sollten schon darauf achten, dass alles schön aussieht und die Atmosphäre im Zimmer freundlich ist. Hier sehe ich leider nichts ... Wir suchen einfach mal weiter.
- ▶ Hier! Ein Tischchen und zwei Stühlchen – in dem gleichen Grün. Die wären echt praktisch, wenn Lukas malen oder basteln möchte. Und sein Spielzeug hat dann Platz in dem Schränkchen. So können wir gut Ordnung halten.
- ▷ Stimmt. Okay, dann bestellen wir die auch.
- ▶ Die farbigen Möbel gefallen mir sehr. Das Grün passt auch gut zu den kleinen Bildchen und dem Lämpchen, das wir schon haben. Die Wände bleiben dann einfach weiß. Später können wir noch einen weichen Teppich und ein paar Kissen kaufen, dann wird sich Lukas sicher wohlfühlen. Den Teppich und die Kissen möchte ich aber gerne in einem Möbelladen kaufen, die möchte ich vorher gerne anfassen.
- ▷ Klar. Das ist eine gute Idee.

Aufgabe 4a (Track 53)

Hallo Mirko, Sonja hier. Also, ich war vorhin bei der Wohnungsbesichtigung. Die Wohnung ist ganz okay, aber perfekt ist sie nicht. Sie ist doch nicht im vierten Stock, sondern im dritten. Der Vermieter ist mit mir über die Treppe hochgelaufen. Ich habe leider vergessen zu fragen, ob es einen Aufzug gibt. Der Fußboden in der Küche ist grau, das ist ja sehr modern, aber Grau ist für mich keine freundliche Farbe. Die Küche ist auch kleiner als meine jetzige Küche. Vielleicht passt der Esstisch nicht rein. Dann muss ich ihn ins Wohnzimmer stellen. Außerdem war im Badezimmer nur ein sehr kleiner Spiegel über dem Waschbecken – na ja, vielleicht reicht das ja auch. Es gibt aber eine zweite Toilette, das gefällt mir sehr gut. Die Wohnung ist insgesamt ziemlich groß und ich habe dort mehr Platz als in meiner aktuellen Wohnung. Sie hat auch eine sehr gute Lage. Sie ist mitten in der Innenstadt, und wenn ich in die Wohnung ziehe, kann ich fast überall zu Fuß hingehen. Ach so, ein Nachteil ist aber, dass die Wohnung nach Norden liegt. Deshalb ist sie sehr dunkel. Ich schicke dir gleich ein paar Fotos. Schau doch mal und sag mir dann, was du von dieser Wohnung hältst, ja? Danke!

Aufgabe 5a (Track 54)

- ▶ Hallo Sinan, wir haben uns aber lange nicht gesehen! Wie geht's dir?
- ▷ Oh, hallo Frida. Danke, mir geht es ganz gut. Schön, dich zu sehen. Ich habe aber leider gerade nicht so viel Zeit. Ich bin heute Morgen spät dran und muss mich beeilen, damit ich pünktlich zur Arbeit komme. Ich kaufe nur schnell unterwegs noch etwas für die Mittagspause ein.
- ▶ Ah, du arbeitest noch im Büro. Ich bin jetzt fast nur noch im Homeoffice. Das ist super, da kann ich Beruf und Familie viel besser miteinander vereinbaren. Außerdem kann ich mir meine Arbeitszeit viel freier einteilen. Ich muss nicht mehr pünktlich um acht anfangen.
- ▷ Du Glückliche! Wenn in unserer Firma Homeoffice erlaubt wäre, könnte ich mich morgens auch entspannt hinsetzen und anfangen zu arbeiten. So muss ich jeden Tag ins Büro fahren.
- ▶ Mhm. Homeoffice ist schon gut. Ich hätte nur gern einen gemütlichen Platz für meinen Schreibtisch. Mein Lieblingsort ist das Zimmer im Dachgeschoss. Dort wäre es sehr schön zu arbeiten, wenn nicht ständig die Spielsachen der Kinder herumliegen würden – so eine Unordnung! Das ist also leider nicht so praktisch. Meist arbeite ich deshalb am Küchentisch, das geht eigentlich auch. Ich brauche ja nur einen Laptop und ein Telefon. Und wenn die Kinder in der Kita sind, kann ich da auch sehr produktiv sein.
- ▷ Ich würde auch gerne konzentrierter an meinen Projekten arbeiten. Aber das ist schwierig. Bei uns im Büro ist es sehr unruhig. Wenn die Kollegen nicht immer so laut am Telefon sprechen würden, wäre ich

nicht so abgelenkt. Aber das lässt sich leider nicht ändern. Wenn es geht, dann gehe ich nach der Arbeit oft zum Sport. Das hilft mir abzuschalten.

- ▶ Da bist du ja ganz schön aktiv! Bei mir ist das anders. Weil ich Kinder habe, bleibe ich abends meistens zu Hause. Ich sitze dann auf der Couch und genieße einfach nur die Ruhe, schaue einen Film oder lese ein bisschen. Wenn ich zu Hause eine Badewanne hätte, wäre ein warmes Bad die perfekte Entspannung nach einem langen Homeoffice-Tag. Aber auf der Couch sitzen ist auch okay.
- ▷ Entschuldige, ich muss jetzt echt los ins Büro. Was meinst du, sollen wir uns abends mal wieder treffen?
- ▶ Gerne! Melde dich doch, wenn du mal nicht zum Sport gehst.
- ▷ Mache ich. Tschüss, Frida.

Aufgabe 9 (Track 55)

- ▶ Hallo, liebe Hörerinnen und Hörer, willkommen zu unserer Sendung *Neues aus Stadt und Land*, bei der ihr anrufen und uns eure Meinung sagen könnt. Wir wollen eure Meinungen über das Leben in Stuttgart sammeln. Was macht die Stadt lebenswert? Welche Schwierigkeiten gibt es? Da kommt auch schon der erste Anruf. Hallo!
- ▷ Hallo! Ich bin Isabella und komme aus Stuttgart, direkt aus der Innenstadt. Ich liebe das städtische Leben und die internationale Atmosphäre. Am wichtigsten ist mir, dass es ganz in meiner Nähe Theater, Kinos und tolle Restaurants gibt. Mit dem Fahrrad brauche ich meist weniger als 15 Minuten. Meine Wohnung hat also einen zentralen Standort und dadurch bietet sich die Möglichkeit, spontan und unkompliziert Kunst und Kultur zu genießen.
- ▶ Isabella, vielen Dank. Wir haben einen weiteren Anrufer in der Leitung. Pierre, guten Tag.
- Guten Tag. Mir geht es genauso wie Isabella, ich finde das Leben im Zentrum einer großen Stadt super! Früher habe ich in Paris gewohnt. Das ist meine Lieblingsstadt – ganz klar auf Platz eins! Es gibt nur ein Problem: In einer Stadt wie Paris oder Stuttgart sind die Mieten so hoch, dass man sie als Familie kaum bezahlen kann. Ich bin verheiratet und wünsche mir Kinder. Aber unsere Wohnung ist zu klein und wir finden hier einfach keine Vier-Zimmer-Wohnung, die wir mit unserem Einkommen als Französischlehrer und als Krankenschwester bezahlen können. So können wir unseren Plan, bald eine Familie zu gründen, leider nicht so schnell realisieren. Eigentlich möchten wir in Stuttgart bleiben, aber wir überlegen, ob wir nicht in eine günstigere Stadt ziehen, wenn wir dort Arbeit finden.

- ▶ Das ist wirklich ein großes Problem, das du hier beschreibst, Pierre. Und es sieht leider so aus, als würde sich das so schnell nicht ändern. Ich wünsche dir, dass du vielleicht doch noch Glück hast. So, hier ist schon Eicke in der Leitung. Wie ist das bei dir, Eicke? Dein Vorname verrät ja schon, dass du eher eine Verbindung zum Norden Deutschlands hast, oder?
- Ja, ich komme aus Kiel. Dort bin ich aufgewachsen und habe auch da studiert. Nun lebe ich in Stuttgart und fühle mich sehr wohl. Meine Firma hat einen Standort hier, deswegen bin ich umgezogen. Ich lebe am Stadtrand. Die Gegend ist sehr ruhig, und das brauche ich nach einem langen Arbeitstag auch. Aber ich habe die Bahn vor der Tür und fahre damit direkt in die Innenstadt. Dort kann ich dann shoppen oder abends ausgehen. Auch den Flughafen und meine Arbeitsstelle erreiche ich gut mit der Bahn oder dem Bus. Mein Auto brauche ich für die Stadt also nicht. Am Wochenende fahre ich damit aber oft ins Grüne. So kann ich beides genießen, Stadt und Land, und das macht diese Stadt für mich so lebenswert.
- ▶ Das klingt gut, Eicke. Danke für deinen Anruf. Und es ist tatsächlich ein Vorteil, wenn man in der Staustadt Stuttgart nicht mit dem Auto unterwegs sein muss. Liebe Hörerinnen und Hörer, nach der Musik gibt es weitere Meinungen zum Thema.

Zwischentest zu den Lektionen 1 bis 3

Hören, Teil 1 (Track 56)

Wir beschäftigen uns heute mit der Frage „Wie finde ich Freunde an meinem neuen Wohnort?“ und haben dazu eine Umfrage in der Stadt durchgeführt. Hören Sie jetzt einige Aussagen.

Nummer 1

Also, ich lebe jetzt seit mehr als drei Jahren hier und am Anfang, als ich noch nicht so gut Deutsch konnte, fand ich es ganz schön schwer, jemanden kennenzulernen. Es hat wirklich monatelang gedauert, bis ich einen guten Kontakt zu meinen Kollegen bekommen habe. Aber jetzt unternehmen wir nach Feierabend viel zusammen. Wir sind alle im selben Alter und wir haben ähnliche Interessen. Das ist super.

Nummer 2

Mir ist es nicht wichtig, dass ich am neuen Wohnort viele Leute kennenlerne. Meine beste Freundin wohnt 250 Kilometer entfernt. Wir besuchen uns regelmäßig und mit ihr spreche ich über Privates. In unserer Stadt habe ich außerdem eine nette Gruppe gefunden und wir besuchen regelmäßig kulturelle Veranstaltungen oder machen am Wochenende Ausflüge in die Umgebung. Wenn die Kontakte dabei auch nicht sehr persönlich sind, so sind die Treffen doch immer sehr angenehm und unterhaltsam.

Nummer 3

Ich bin noch ziemlich neu in der Stadt und wohne erst seit drei Monaten hier. Meine Kolleginnen und Kollegen sind alle schon etwas älter und leben meist schon in einer festen Partnerschaft. Nach der Arbeit bin ich sehr müde, da bleibe ich meistens zu Hause. Am Wochenende unternehme ich abends alleine etwas und hoffe, dass ich vielleicht bei einer Veranstaltung oder auf einem Konzert nette Leute kennenlernen kann. Enge Kontakte fehlen mir hier noch.

Nummer 4

In unserer Stadt neue Freunde finden? Bei mir ging das ohne Schwierigkeiten. Ich bin sehr sportlich und deswegen habe ich mir nach meinem Umzug gleich einen Verein gesucht, bei dem ich mein Hobby ausüben kann. Jetzt gehe ich dreimal in der Woche zum Fußballtraining. Am Wochenende habe ich mit meiner Mannschaft meist noch ein Fußballspiel. Nach dem Training oder unseren Spielen treffen wir uns immer in der Vereinskneipe. Einsam war ich am neuen Wohnort deshalb nie.

Nummer 5

Als ich von einem längeren Auslandsaufenthalt für meinen neuen Job in die Stadt gekommen bin, kannte ich zunächst niemanden und habe meist im Homeoffice gearbeitet. Doch in der WG, in der ich am Anfang ein Zimmer hatte, habe ich gleich meinen jetzigen Partner kennengelernt. Er hatte dort auch ein Zimmer gemietet. Und seine Freunde sind jetzt, nach zwei Jahren Beziehung, auch meine Freunde geworden. Zu den anderen Leuten in der WG habe ich jetzt keinen Kontakt mehr.

Hören, Teil 3 (Track 57)

Nummer 1

Sehr geehrte Fahrgäste, wegen eines Streiks fahren heute bis 15 Uhr im kompletten Nahverkehrsnetz keine Regionalzüge und S-Bahnen. Wir empfehlen, nach Möglichkeit U-Bahnen, Busse und Straßenbahnen zu benutzen. Auch nach dem Ende des Streiks wird es bis zum Abend voraussichtlich noch zu starken Verspätungen und Einschränkungen kommen. Wir entschuldigen uns für die Unannehmlichkeiten und danken für Ihr Verständnis.

Nummer 2

Liebe Hörerinnen und Hörer, wir möchten Sie darauf hinweisen, dass am Samstag von 10 bis 17 Uhr die jährliche Jobmesse in der Stadthalle stattfindet. Viele regionale Betriebe haben sich dazu angemeldet. Wenn Sie also auf der Suche nach einem neuen Job hier in der Gegend sind und sich informieren wollen, schauen Sie vorbei.

Nummer 3

Aktuell brauchen Sie im Berufsverkehr auf der Ringstraße zwischen dem Fußballstadion und dem Hauptbahnhof

etwa eine halbe Stunde länger. Hier gab es einen schweren Unfall. Eine Fahrbahn auf der Ringstraße ist gesperrt. Und in der Innenstadt gibt es eine Demonstration. Dort sind die Müllerstraße und die Alexanderstraße noch bis 15 Uhr gesperrt. Es gibt keine Umleitung.

Nummer 4

Guten Tag, hier spricht Hannah Grübner von der Firma LOK. Vielen Dank für Ihre Bewerbung. Gerne würden wir Sie kennenlernen und freuen uns, wenn Sie am 30. September um 15 Uhr in unsere Zentrale in der Hindenburgstraße 8 kommen. Anschließend würden wir Ihnen gern unsere Fabrik in der Industriestraße 73 zeigen. Bitte bestätigen Sie kurz diesen Termin. Danke!

Nummer 5

Achtung. Hier ist eine wichtige Information für die Fluggäste, gebucht auf Flug XH397 nach Zürich. Der Abflug verspätet sich um circa zwei Stunden. Der Grund: schlechte Wetterbedingungen am Zielort. Wir informieren Sie sofort, wenn wir genauere Informationen haben. Beachten Sie bitte auch die Informationen auf den Anzeigetafeln. Wir bitten um Entschuldigung und danken für Ihr Verständnis.

Lektion 4

Aufgabe 2a (Track 58)

- ▶ Guten Abend, liebe Hörerinnen und Hörer. Heute ist Freitag, das heißt, meine liebe Kollegin Sabrina empfiehlt uns wie jeden Freitag einen Kinofilm. Sabrina, was hast du uns heute mitgebracht?
- ▷ Hallo Frank! Heute habe ich einen ganz besonderen Film für euch dabei. Es ist eine deutsche Produktion, die gerade in den Kinos gestartet ist. Sie ist wirklich toll! Der Film heißt *Deutschland – meine Heimat*. Er erzählt die Geschichten von zwei Menschen, die nach Deutschland ausgewandert sind. Sie lernen sich irgendwann in Deutschland kennen und dann beginnt das Abenteuer!
- ▶ Wer sind denn die beiden Personen im Film?
- ▷ Sie heißen Aaron und Mei. Aaron lebt in einem großen Haus etwas außerhalb der Stadt Dresden. Er ist vor vier Jahren wegen eines Jobs aus den USA nach Deutschland gekommen. Er hat einen sehr gut bezahlten Job in der Wirtschaft. Im Film erfahren wir: Aaron hatte eine deutsche Großmutter. Sie hat als Kind den Zweiten Weltkrieg erlebt und ist als Teenagerin mit ihrer Familie aus der DDR nach West-Berlin geflohen. Das war, bevor die Grenzen der DDR komplett geschlossen wurden. Ein paar Jahre später sind sie aus der Bundesrepublik in die USA ausgewandert. Innerhalb der Familie hat Aarons Oma immer Deutsch gesprochen. Das hat ihm beim Lernen der Sprache in einem Deutschkurs sehr geholfen.
- ▶ Okay. Und die zweite wichtige Person im Film ist Mei.

- ▷ Genau. Mei ist in China geboren und als Kind mit ihrer Mutter nach Frankfurt gekommen. Ihre Mutter ist wegen der Liebe in die Bundesrepublik Deutschland gezogen. Sie war alleinerziehend und verliebte sich in László, einen Deutschen, der in China arbeitete. László hat auch einen Migrationshintergrund. Das Heimatland seiner Eltern ist Ungarn. Von László hat Mei Ungarisch gelernt, mit ihrer Mutter spricht sie aber oft Chinesisch. Außerhalb des Familienkreises muss Mei selbstverständlich Deutsch sprechen. Sie ist also mit drei Sprachen und drei Kulturen groß geworden.
- ▶ Wow, das ist aber viel!
- ▷ Ja, aber in unserer globalisierten Welt ist das gar nicht mehr so selten! Insbesondere haben die jüngeren Generationen der deutschen Bevölkerung recht häufig einen Migrationshintergrund oder Migrationserfahrungen. Aber zurück zum Film: Die Geschichten von Mei und Aaron zeigen uns unterschiedliche Erfahrungen mit der Bundesrepublik Deutschland als Einwanderungsland. Das ist manchmal sehr schön, manchmal aber auch traurig. Wir erleben Momente der Diskriminierung gegenüber Ausländern, sehen aber auch Szenen der Offenheit.
- ▶ Danke, Sabrina, für deine interessante Filmempfehlung! Dann sehen wir uns wieder am nächsten Freitag.

Aufgabe 4a (Track 59)

- ▶ Letzte Woche haben wir Migrantinnen und Migranten in der Schweiz gefragt, welche kulturellen Unterschiede ihnen im Vergleich zu ihrem Heimatland aufgefallen sind. Hören Sie dazu drei Aussagen.
- ▷ Hallo, ich heiße Maria. Als ich neu in der Schweiz war, habe ich einen großen Fehler gemacht. Ich war in einer Bäckerei und habe einfach gesagt: „Geben Sie mir ein Brot!“ Die Verkäuferin hat mich so seltsam angeschaut und war danach ein bisschen unfreundlich zu mir. Ich dachte, das war Diskriminierung wegen meines Migrationshintergrunds, aber eine Schweizer Freundin hat mir später erklärt, dass die Verkäuferin mich unhöflich fand. In meinem Heimatland ist es nicht unhöflich, einfach zu sagen, was man bestellen möchte. In der Schweiz muss man aber anders und nicht so direkt sprechen. Jetzt sage ich immer „Ich hätte gerne ein Brot, bitte“ und „Vielen Dank“. Das macht einen großen Unterschied! Seitdem sind die Verkäuferinnen in der Bäckerei viel freundlicher zu mir und schenken mir manchmal sogar ein Extra-Brötchen. In der Schweiz ist es einfach sehr wichtig, immer höflich zu fragen und nicht direkt zu fordern. Das ist auch in Restaurants, in Supermärkten oder in kleinen Imbissen so. In allen Geschäften und Situationen sollte man höflich bleiben.
- Hi. Ich bin Thomas. Bei mir war es das Telefonieren im Zug und im Bus. In meinem Heimatland habe ich oft laut in der Öffentlichkeit telefoniert – das war ganz normal. An meinem ersten Arbeitstag in Zürich hatte

ich ein wichtiges Gespräch mit meinem alten Chef und habe wie gewohnt laut telefoniert. Die anderen Fahrgäste haben genervt geguckt. Eine ältere Dame hat sogar „Psst!“ gemacht. Das war mir sehr unangenehm! Ein freundlicher Kollege hat mir gesagt, dass Schweizerinnen und Schweizer besonders in vollen Zügen oder Bussen morgens und abends Ruhe erwarten. Sie möchten in dieser Zeit oft noch arbeiten oder sich ein bisschen ausruhen. Heute weiß ich: Es ist zwar nicht verboten, in öffentlichen Verkehrsmitteln zu telefonieren, aber das sollte man vermeiden. Wenn man unbedingt telefonieren muss, sollte man entweder sehr leise sprechen oder in den Gang gehen. Am besten wartet man mit wichtigen Anrufen, bis man ausgestiegen ist.

- Hallo. Ich bin Sarah. Ich erinnere mich noch gut an mein erstes Geschäftsessen mit einer Schweizer Firma in Bern. Die Chefin der Firma hat für mich Käse bestellt, der aus ihrer Heimatregion ist. Die Qualität des Käses war selbstverständlich gut, aber ich mag eigentlich keinen Käse mit starkem Geschmack und habe einen Scherz über den Geschmack gemacht. Das war ein großer Fehler! Ich hatte den Eindruck, dass die Chefin richtig sauer auf mich war, und das Meeting danach war sehr unangenehm. Jetzt verstehe ich, dass die Schweizerinnen und Schweizer sehr stolz auf ihre regionalen Produkte sind und sich über positive Reaktionen freuen. Wenn mir jetzt jemand aus der Schweiz Käse oder Schokolade schenkt oder anbietet, sage ich natürlich zuerst „Danke“ und versuche, immer etwas Nettes zu sagen. Diese positiven Reaktionen kommen gut an und sind für Smalltalks super, aber bei ernsthaften Gesprächen mit den Schweizer Unternehmen darf man selbstverständlich Probleme und Fragen offen besprechen.
- ▶ Vielen Dank für eure Geschichten! Man sieht: Kleine kulturelle Unterschiede können große Wirkung haben. Aber wenn man sie kennt, ist es gar nicht so schwer, sich anzupassen.

Aufgabe 7a (Track 60)

- ▶ Guten Abend, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer bei unserem Abendgespräch. Ich begrüße heute Herrn Nassehi, dessen Job es ist, internationale Studentinnen und Studenten an einer Hochschule zu unterstützen.
- ▷ Guten Abend.
- ▶ Herr Nassehi, seit wann beraten Sie die Studentinnen und Studenten?
- ▷ Vor 20 Jahren habe ich mit meinem Job als Berater an der Hochschule angefangen. Damals war der Job gar nicht stressig, aber heute bin ich sehr häufig den ganzen Tag beschäftigt, weil ich so viele Termine mit den Studierenden habe.
- ▶ Das ist sehr interessant. Erleben die internationalen Studentinnen und Studenten heute mehr Schwierigkeiten in Deutschland?
- ▷ Nicht wirklich. Es gibt aktuell einfach viel mehr Ausländerinnen und Ausländer, die in Deutschland studieren, als vor zwei Jahrzehnten. Man braucht am Anfang des Aufenthalts in Deutschland meistens Unterstützung, zum Beispiel bei Behördengängen, bei der Wohnungssuche oder der Eröffnung eines Bankkontos. Diese Schwierigkeiten hatten internationale Studierende aber schon vor 20 Jahren, als ich mit meinem Job angefangen habe. Studierende, die schon gut Deutsch sprechen können, brauchen selten unsere Unterstützung. Aber wir haben viele internationale Studierende, deren Deutschkenntnisse nicht so gut sind. Denen müssen wir viel öfter helfen.
- ▶ Aber Ihre Studentinnen und Studenten sind ja an einer deutschen Hochschule. Muss man nicht schon gut Deutsch sprechen können, um in Deutschland studieren zu können?
- ▷ Na ja, das stimmt nicht ganz. An deutschen Hochschulen werden jetzt viele Studiengänge angeboten, deren Vorlesungen und Seminare komplett auf Englisch stattfinden. Für das Studium in Deutschland braucht man also nicht unbedingt Deutsch. Unsere Hochschule, deren Studienangebot teilweise englischsprachig ist, fördert trotzdem die internationalen Studierenden beim Deutschlernen. Ich empfehle den Studierenden, die ich berate, immer, sich für einen kostenlosen Deutschkurs an unserer Hochschule anzumelden. Denn man muss Deutsch für den Alltag außerhalb der Hochschule und später im Beruf gut sprechen können. Außerdem kann man auch mit anderen deutschen Studierenden besser kommunizieren, wenn man sich privat mit ihnen verabredet.
- ▶ Ich stimme Ihnen zu. Der Erfolg der Integration hängt jedenfalls von den Deutschkenntnissen ab. Für einen langfristigen Aufenthalt hier in Deutschland ist es absolut nötig, Deutsch sprechen zu können. Haben Sie auch schon mal mit Ihren Studentinnen und Studenten über ihre Zukunftsperspektiven gesprochen? Wir wissen ja alle, die deutsche Wirtschaft braucht qualifizierte Arbeitskräfte aus dem Ausland. Hätten Ihre Studentinnen und Studenten also Interesse an einer Karriere in Deutschland, wenn sie mit dem Studium fertig sind?
- ▷ Tatsächlich wollen viele Studierende nach ihrem Abschluss in Deutschland bleiben und einen Job suchen, weil sie sowohl die Arbeitsbedingungen als auch die Gehälter attraktiv finden. Sie können in Deutschland mehr verdienen als in ihren Heimatländern. Deutschland, dessen Wirtschaft viele qualifizierte Arbeitskräfte braucht, bietet ihnen deshalb gute Berufschancen. Aber einige Studierende meinen auch, dass sie nach dem Studium sofort in ihr Heimatland zurückgehen oder in ein anderes Land auswandern wollen.
- ▶ Aha, warum? Gefällt ihnen Deutschland nicht?
- ▷ Also, aktuell kommen ungefähr 60 % der ausländischen Studierenden in Deutschland aus Asien und Afrika, und

an unserer Hochschule ist es genauso. Das Leben in Deutschland gefällt diesen Studierenden meistens sehr gut, das Studium kostet hier viel weniger als in England oder Kanada, aber viele von ihnen haben mir erzählt, dass sie schon mal diskriminiert wurden. Zum Beispiel hat eine Studentin, deren Studium erst vor einem Monat begonnen hat, Rassismus in der U-Bahn erlebt. Außerdem berichten auch einige Studierende, dass es sogar an unserer Hochschule ein ernsthaftes Rassismusproblem gibt.

- ▶ Das ist echt schade, wir sind schon längst ein Einwanderungsland und wir müssen mehr Offenheit gegenüber Ausländerinnen und Ausländern zeigen. Herr Nassehi, ich bedanke mich ganz herzlich bei Ihnen für dieses Gespräch und wünsche Ihnen in Ihrem Job weiterhin viel Erfolg!
- ▷ Ja, danke vielmals.

Aufgabe 9 (Track 61)

Wie Deutschland ist die Schweiz auch ein Einwanderungsland. 2023 hatten 40% der Bevölkerung der Schweiz ab 15 Jahren einen Migrationshintergrund. Ungefähr 80% der Bevölkerung mit Migrationshintergrund sind im Ausland geboren und gehören zur ersten Generation der Migrantinnen und Migranten in der Schweiz. Die anderen 20% der Bevölkerung mit Migrationshintergrund sind in der Schweiz geboren. Ausländerinnen und Ausländer der dritten Generation, deren Eltern und auch Großeltern schon in der Schweiz geboren sind, können aber die Schweizer Staatsangehörigkeit leichter bekommen.

Lektion 5

Aufgabe 2 (Track 62)

- ▶ Hallo und herzlich willkommen zu unserer Sendung *Ernährung – Trends und Meinungen*. Heute sprechen wir über vegetarische und vegane Ernährung. Eine aktuelle Studie zeigt, dass sich etwa neun Prozent der Menschen in Deutschland vegetarisch ernähren, sie essen also kein Fleisch und oft auch keinen Fisch. Etwa drei Prozent leben vegan und verzichten komplett auf tierische Produkte. Vor 40 Jahren war das noch ganz anders: Damals ernährte sich weniger als ein Prozent der Menschen vegetarisch. Interessant ist auch, dass es große Unterschiede je nach Geschlecht und Alter gibt. Frauen entscheiden sich häufiger für eine vegetarische oder vegane Ernährung als Männer und jüngere Menschen häufiger als ältere. Wir haben mehrere Leute auf der Straße interviewt und gefragt: „Ernähren Sie sich vegetarisch oder vegan? Und: Denken Sie über eine Umstellung nach?“ Hier sind drei Antworten.
- ▷ Guten Morgen, mein Name ist Svenja Schmitz. Ich ernähre mich seit einem Jahr vegetarisch. Mir war es wichtig, etwas für die Tiere und das Klima zu tun,

deshalb habe ich aufgehört, Fleisch und Fisch zu essen. Zuerst war das nicht einfach, ich hatte oft Appetit auf ein Stück Schinken oder ein Schnitzel. Häufig war ich nach einem vegetarischen Essen auch nicht richtig satt, doch nach ein paar Monaten wurde es besser. Besonders positiv ist für mich, dass ich seit der Umstellung fünf Kilo abgenommen habe. Ich fühle mich jetzt viel wohler.

- Michael Lange, hallo. Also, ich werde meine Ernährung nicht umstellen, ich ernähre mich nämlich schon gesund. Zu Hause kochen meine Frau und ich immer frisch, es gibt regelmäßig Salat, Obst und Gemüse. Aber Fleisch essen wir auch mehrmals in der Woche. Ich glaube nicht, dass sich die Vegetarier und Veganer gesünder ernähren. Produkte wie vegane Schnitzel oder Würstchen sind stark verarbeitete Lebensmittel. Sie enthalten viel Salz, Zucker und Zusatzstoffe. Das sind doch keine gesunden Nahrungsmittel! Außerdem schmecken diese Produkte gar nicht. Da kann man doch auch gleich eine Pille nehmen, um satt zu werden, oder? Ich werde jedenfalls weiterhin Fleisch und tierische Produkte essen, wenn ich darauf Appetit habe.
- Ich heiße Leyla und bin Veganerin. Alle meine Freunde und die Leute in meiner WG ernähren sich vegan. Wir wollen nicht, dass man Tiere tötet. Außerdem denken wir an das Klima. Wir müssen unbedingt den Fleischkonsum in Deutschland reduzieren. Das ist ein wichtiger Schritt für den Klimaschutz. Wir sollten mehr Druck auf die Leute machen, damit sie mal umdenken und nicht mehr so viel Fleisch essen.
- ▶ Ja, liebe Hörerinnen und Hörer, es gibt viele Argumente für und gegen eine vegetarische oder vegane Ernährung. Was ist Ihre Meinung zu diesem Thema? Wir freuen uns ...

Aufgabe 7b (Track 63)

Hey Juliane! Ich wollte dir nur kurz was erzählen. Ich wollte mal etwas anderes ausprobieren und war gestern in dem neusten Restaurant in der Innenstadt. Du weißt schon, das *Grüne Glück* – dieses vegane Restaurant. Es war zwar nicht so günstig, aber es war den Preis wert. Meine Cousine, mit der ich da war, ist Veganerin, und am Anfang war ich nicht so begeistert wie sie. Ich war mir erst gar nicht sicher, ob mir veganes Essen schmeckt. Viele Hauptgerichte und Vorspeisen waren mir nicht bekannt, aber sie haben mich echt überzeugt, und ich muss sagen: Es war die positivste Erfahrung seit Langem! Auf der Karte gab es die kreativsten Vorspeisen. Ich habe sie aber an dem Tag nicht probiert. Wenn ich hungriger gewesen wäre, hätte ich bestimmt eine Vorspeise bestellt. Als Hauptgericht hatte ich eine gefüllte, sehr große Paprika mit der leckersten Soße, die ich je gegessen habe. Am leckersten war aber mein Nachtisch. Meine Cousine hatte einen veganen Pudding. Der war auch sehr gut, aber der Apfelkuchen, den ich bestellt habe,

war sogar besser als der Apfelkuchen aus der ältesten Bäckerei unserer Stadt. Und das ohne Ei und Milch! Bei der Rechnung habe ich mich etwas gewundert. Sie war teurer als erwartet. Ich dachte, dass man in einem veganen Restaurant günstigeres Essen bekommt, weil es ohne Fleisch ist. Im *Grünen Glück* werden aber die frischsten Produkte aus der Region verwendet, und deshalb haben die Gerichte auch höhere Preise. Aber dafür bekommt man ja auch eine bessere Qualität. Vorher habe ich oft in einem günstigeren Imbiss nebenan zu Mittag gegessen, und jetzt merke ich echt den Unterschied. Du musst unbedingt mitkommen, wenn ich das nächste Mal hingeh! Hast du Lust? Melde dich einfach, ja? Liebe Grüße und bis später.

Lektion 6

Aufgabe 1b (Track 64)

- ▶ Guten Morgen! In unserer Telefonkonferenz wollen wir heute die Ergebnisse unserer Marktanalyse für unseren Großkunden IXA besprechen. Für unseren Bericht brauchen wir eine Übersicht darüber, welche Art von Werbung in den verschiedenen Altersgruppen am besten funktioniert. Welches Medium sollte man verwenden? Und welche Produkte werden in den einzelnen Zielgruppen am meisten verkauft? Amir, fang du doch bitte mal an.
- ▷ Gerne, Laura. Meine Recherche hat gezeigt, dass man die jüngste Zielgruppe, also Kinder unter 13 Jahren, am besten mit Werbung über Videoplattformen und Spiele-Apps ansprechen kann. Ein kurzes Video mit einem passenden Werbeslogan funktioniert gut – auch als Werbung im Fernsehen bei einer Kinderserie. Diese Gruppe mag interaktive Inhalte. Sie spielt und lernt gerne. Produkte wie Spielzeuge und Lernspiele sind deshalb besonders beliebt.
- ▶ Danke, Amir! Und was ist mit älteren Kindern und Jugendlichen, Sashka?
- Die Zielgruppe der 13- bis 25-Jährigen ist in den sozialen Medien sehr aktiv. Sie reagieren besonders gut auf kreative Werbung und auf Inhalte, die sie unterhalten. Influencer sind für diese Personen sehr wichtig. Die Konsumenten kaufen gerne Kleidung, Kosmetik und Freizeitartikel.
- ▶ Vielen Dank, Sashka. Für die Altersgruppe der 25- bis 50-Jährigen habe ich festgestellt, dass sie informative Werbung in verschiedenen Medien mögen. Für diese Konsumenten braucht man eine gute Webseite mit allen wichtigen Informationen zum Produkt. Sie interessieren sich oft für die neueste Technik, Fitness, Möbel und Haushaltsgeräte. Was hast du zu der älteren Zielgruppe recherchiert, Fritz?
- Für Menschen über 55 habe ich herausgefunden, dass sie sich Werbung oft in traditionellen Medien wie Fernsehen, Zeitungen und Zeitschriften ansehen. Auch Prospekte und Plakate in Schaufenstern sind nicht schlecht.
- Online-Werbung ist für diese Altersgruppe aber auch wichtig geworden, oder?
- Ja, das stimmt. Online-Werbung funktioniert natürlich auch bei den Menschen über 55. Webinare oder Werbevideos mit Informationen können diese Konsumenten davon überzeugen, neue Produkte auszuprobieren. Diese Zielgruppe achtet stärker auf Qualität und kauft oft Produkte rund um die Themen *Gesundheit* und *Reisen*.
- ▶ Super. Vielen Dank für eure schnelle Arbeit! Bitte schickt mir eure Ergebnisse noch per Mail. Ich schreibe dann den Bericht und ...

Aufgabe 3a (Track 65)

- ▶ Liebe Hörerinnen und Hörer! Geht euch das auch manchmal so, dass ihr Werbung für ein Produkt seht und es dann unbedingt kaufen möchtet? Heute habe ich zum Beispiel eine lustige Werbung auf einer Video-plattform für eine Kaffeemaschine gesehen und habe mich gleich gefragt, ob ich vielleicht eine neue Kaffeemaschine brauche! Warum hat Werbung in den sozialen Medien so einen großen Einfluss auf uns? Darüber spreche ich heute mit einer Expertin zu dem Thema. Herzlich willkommen, Frau Dr. Akram!
- ▷ Hallo!
- ▶ Zuerst zwei grundlegende Fragen: Welche Formen von Werbung gibt es in den sozialen Medien? Wie erreicht die Werbung in den sozialen Medien Nutzerinnen und Nutzer?
- ▷ In den sozialen Medien sehen wir aktuell immer noch viele klassische Werbevideos, wie wir sie aus dem Fernsehen kennen. Dabei sind lustige Clips besonders erfolgreich. Solche Videos werden oft angeklickt und häufig auch mit anderen geteilt. Eine weitere Form ist die Produktplatzierung. Dabei sieht man die Produkte ganz nebenbei, zum Beispiel in einem Video oder auf einem Bild. Es wird gar nichts über das Produkt gesagt, es ist einfach nur da. Das ist eine sehr indirekte Form von Werbung, funktioniert aber trotzdem sehr gut.
- ▶ Hmhm, verstehe. Warum funktioniert das denn so gut? Ich meine, warum ist Werbung in den sozialen Medien so erfolgreich?
- ▷ Weil Werbung in den sozialen Medien immer persönlicher wird. Die Firmen kennen ihre Zielgruppen sehr genau und können den Personen deshalb Produkte empfehlen, die sehr gut zu ihren Interessen passen. Früher war das mit dem Rundfunk nicht möglich. Ein zusätzlicher Vorteil ist, dass in den sozialen Medien kosteneffizient geworben werden kann. Auch kleine Unternehmen können für sich werben, ohne viel Geld für die Werbung auszugeben.
- ▶ Und die Firmen können auch mit Influencerinnen und Influencern, die viele Follower haben, zusammenarbeiten.
- ▷ Richtig! Heutzutage werden Produkte oder Dienstleistungen von Firmen häufig von Influencerinnen und

Influencern präsentiert. Das ist dann wie eine persönliche Empfehlung von einer Person, die man gut kennt.

- ▶ Ja, genau! Aber ehrlich gesagt haben Influencerinnen oder Influencer mich noch nie von einem Produkt überzeugt. Manchmal nerven mich ihre Videos und ich habe oft den Eindruck, dass sie mir nur etwas verkaufen möchten.
- ▷ Na ja, das gehört eben zu ihrem Job. Aber viele Influencerinnen produzieren auch sehr unterhaltsame und kreative Inhalte. Ein großes Problem mit den Influencerinnen und Influencern ist aber, dass nicht alle die Gesetze und Regeln im Bereich Werbung kennen und deshalb manchmal Skandale produzieren. Ich nenne Ihnen ein Beispiel für diese Regeln: Bei Werbung für Kinderprodukte muss man auf die Formulierungen achten. In der Werbung darf man beispielsweise den Kindern nicht sagen: „Kauf jetzt unser Produkt.“ Also eine direkte Aufforderung an die Kinder, das Produkt zu kaufen, ist in der Werbung nicht erlaubt. Das wissen viele Leute nicht.
- ▶ Hm, das wusste ich auch nicht! Und worauf sollten die Konsumentinnen und Konsumenten achten?
- ▷ Sie müssen einfach wissen, dass sich Information und Werbung immer mehr miteinander vermischen. Man sollte deshalb kritisch sein und sich vor jedem Kauf überlegen: Brauche ich das Produkt wirklich? Besonders Jugendliche und junge Erwachsene kaufen oft zu schnell ein. Man sollte lieber ein paar Tage warten und dann erst entscheiden.
- ▶ Vielen Dank, Frau Dr. Akram, für diese interessanten Infos! Jetzt denke ich auch noch mal über den Kauf der Kaffeemaschine nach. Und ihr, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer: Wie sind eure Erfahrungen mit Werbung in den sozialen Medien?

Aufgabe 5a (Track 66)

- ▶ Hey Devin, was liest du da?
- ▷ Hi Rebekka. Einen Artikel über Influencerinnen und Influencer. Es geht darum, in welchen Bereichen sie besonders beliebt sind: also Essen und Trinken, Mode, Reisen, Fitness und Technologie.
- ▶ Oh, das ist ja interessant. Gibt's da was, was dir besonders gefällt?
- ▷ Klar, Reisen! Ich liebe es, unterwegs zu sein, und möchte noch viel mehr Länder sehen. Seit Jahren schreibe ich meinen eigenen Reiseblog. Vielleicht könnte ich ja auch Influencer werden.
- ▶ Echt? Es ist aber nicht so einfach, ein Influencer mit Millionen Followern zu werden. Was würdest du machen?
- ▷ Ich würde meinen langweiligen Job kündigen, um die Welt reisen und Videos von meinen Reisen posten, in denen ich Reisetipps gebe. Das wäre doch ein Traumjob!

- ▶ Hmm, ich bin nicht überzeugt, dass das eine gute Idee ist. Man hat als Influencer kein sicheres Einkommen und muss sehr erfolgreich sein, um genug Geld zu verdienen.
- ▷ Na ja, es gibt schon mehr als 1000 Follower, die meinen Reiseblog regelmäßig lesen. Ich brauche jetzt nur ein paar Firmen oder Hotels, die mich bezahlen. Dann kann ich schon anfangen zu reisen und Videos zu machen.
- ▶ Okay, du bekommst aber jetzt ein gutes Gehalt und hast einen sicheren Arbeitsplatz. Überleg dir noch ein paar Tage, ob du wirklich Reise-Influencer werden willst.

Aufgabe 7a (Track 67)

- ▶ Kaufhaus Krüger, guten Tag. Wie kann ich Ihnen helfen?
- ▷ Guten Tag. Ich habe bei Ihnen online einige Artikel bestellt, zwei davon möchte ich zurückgeben: ein Kleid und eine Sporttasche. Die Schuhe behalte ich.
- ▶ Okay, gern. Wie ist Ihre Bestellnummer, bitte?
- ▷ Meine Bestellnummer ist 856327.
- ▶ Danke sehr ... Darf ich fragen, warum Sie die Artikel zurückschicken möchten?
- ▷ Natürlich. Das Kleid ist leider viel zu lang und zu weit, und die Farbe ist auch nicht so hübsch, wie ich dachte. Das helle Orange passt nicht zum Rest meines Outfits. Und die Tasche muss ich leider reklamieren. Sie ist zwar hübsch, aber der Verschluss ist kaputt.
- ▶ Ich verstehe. Es tut uns sehr leid, dass die Ware defekt bei Ihnen angekommen ist. Sie können beide Artikel ohne Probleme zurückschicken. Möchten Sie sie denn umtauschen oder sollen wir das Geld zurückerstatten?
- ▷ Ich möchte Sie darum bitten, das Geld zurückzuerstatten.
- ▶ Sehr gern.
- ▷ Wie genau funktioniert das denn mit der Rücksendung? Muss ich da etwas beachten?
- ▶ Legen Sie einfach die Artikel, die Sie zurückgeben möchten, in den Karton und kleben Sie den Aufkleber mit unserer Adresse darauf.
- ▷ Ähm, Entschuldigung, wo finde ich denn den Aufkleber? Muss ich den ausdrucken?
- ▶ Nein, Sie haben den Aufkleber zusammen mit der Ware bekommen. Kaufhaus Krüger ist darauf schon als Empfänger angegeben.
- ▷ Ah, okay. Und der Versand ist kostenlos, richtig?
- ▶ Ja, Sie können uns das Paket kostenlos zurückschicken.
- ▷ Prima. Vielen Dank für Ihre Hilfe.
- ▶ Gern. Kann ich noch etwas für Sie tun?
- ▷ Nein, danke.
- ▶ Dann wünsche ich Ihnen noch einen schönen Tag.
- ▷ Danke. Das wünsche ich Ihnen auch.